1836 Weber
Kissingen

346/.
~~VII 280~~.
Baln: a. 20.
J. He.

Erinnerungen

an

Bad Kissingen

und seine

Umgebungen.

Das Städtchen Kissingen. | Ville de Kissingen.

Stahlstich u. Druck durch Kunst-Anstalt v. Carl Mayer in Nürnberg.

Kiſſingen.

Kurze Beſchreibung dieſer vortrefflichen Heilanſtalt,
nebſt
14 feinen Stahlstichen,
die vorzüglichſten Plätze und Umgebungen darſtellend.

Ein Taſchenbuch
für
Bade-Reiſende.

Zuſammengeſtellt
von
Friedrich Julius Weber.

BAMBERG,
in Commiſſion der Dederich'ſchen Buchhandlung.

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Reindl'scher Druck.

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Sey mir willkommen freundliche Nayade,
Aus deren Urne Wunderbalsam quillt!
Wie Viele nimmst du auf, von Weh' erfüllt,
Und frisch geheilt entsteigen sie dem Bade.

Den Vater, der sich hoffnungslos dir nahte,
Die theuere Gattin, die der Tod schon wild
Gefaßt, schenkst du den Kindern, schmerzgestillt,
Dem Gatten wieder auf des Lebens Pfade.

Ein schöner Frohsinn wird bei dir gepflogen,
Fürst darf sich Schäfer, Schäfer Fürst sich träumen,
Darf glücklich seyn im Kranze deiner Feste.

Und von der Freuden Zauber angezogen,
Naht auch die Muse den gesell'gen Räumen,
Und stimmt ihr Spiel im Kreise deiner Gäste.

Vorbericht.

Obgleich schon so manches über **Kissingen** und seine Heilquellen erschienen ist, so erlaube ich mir dennoch den geneigten Leser auf nachstehende Blätter aufmerksam zu machen. — Der Text ist rein topographischen Inhaltes, mit besonderer Berücksichtigung dessen, was den Badegast intressiren kann, was er als solcher zu finden und zu hoffen hat. — Um aber auch Jenen zu dienen, welche in wissenschaftlicher Beziehung gerne etwas zu erfahren wünschen, fand ich es für nöthig, die Analyse der Quellen, (aus der Brunnenschrift von Dr. A. **Maas**) beizufügen. Wenn ich mich bisweilen der Worte anderer achtbarer Autoren bediente, oder sie unverändert anführte, so bitte ich, mir dieses nicht zum Vorwurf zu machen, es geschah nur da, wo ich von der Genauigkeit derselben überzeugt war, oder von der Trefflichkeit der Sprache und Beschreibung hingerissen, nichts Besseres hätte sagen können.

Die beigegebenen schönen Abbildungen, werden den Werth der kleinen Schrift um Vieles erhöhen, und wie ich wünsche, wird das Ganze eine ange-

nehme Erinnerung, an die doch meistens fröhlich verlebte Badezeit bleiben. Da die Stahlstiche in artistischer Hinsicht sich rühmlich auszeichnen, so möchte das Werkchen auch als ein angenehmes Badegeschenk sich vorzüglich eignen.

Die im Anhange enthaltenen Notizen über das Postwesen, die angegebenen Reiserouten und beigefügte Münz-Tabelle, sowie das Verzeichniß einiger vorzüglicher Gasthöfe, werden nicht minder jedem Reisenden willkommen seyn, und so schmeichle ich mir einer günstigen Aufnahme.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniß.

Erste Abtheilung.

Beschreibender Theil.

Erstes Kapitel.

Lage des Badeorts Kissingen; historische Notizen über denselben.

Zweites Kapitel.

Innere Einrichtung des Städtchens, vorzüglich als Kur- und Badeanstalt.

Das eigentliche Kur- und Badehaus; das neue königl. Kurgebäude. — Die Heilquellen; kurze Geschichte, Benennung, äußere Einrichtung, physische und chemische Eigenschaft derselben.

Von der Brunnenverwaltung.

Drittes Kapitel.

Spaziergänge und Vergnügungsplätze.

1) Der königl. Kurgarten.
2) Die Colonnade.
3) Die Lindelsmühle.
4) Saline.
5) Das Cascadenthal.
6) Der Hirschheimische Garten und die Oelmühle.
7) Das Jägerhaus zu Winkels.
8) Der Klaushof.
9) Das Dorf Hausen.
10) Seehof.

11) Bodenlauben.
12) Die Veste Trimburg bei Euerdorf.
12) Der Altenberg.
14) Der Eurichsberg (Stufen- oder Stupfelsberg).
16) Aschach.
17) Bocklet.

Entferntere Spazierfahrten.

Nach Brückenau, Schweinfurt, Mainberg, Neustadt an der Saal, der Salzburg, Werneck, aufs Rhöngebirg, (besonders auf den Kreuzberg.)

Viertes Kapitel.

Geselliges Leben in Kissingen.

Zweite Abtheilung.

Medizinisch-diätetischer Theil.

Wirksamkeit der Quellen.
Anwendung der Mineralwasser beim Trinken und Baden.
Verhalten während der Brunnenzeit.
Allgemeine Schlußbemerkung.

Notizen für Reisende in Bayern.

Eil- und Brief-Courier-Wägen.
Postwagen und Fourgon (Packwagen).
Extraposten.
Extrapost-Taxe.
Reiserouten nach Poststationen von Kissingen aus.
Adressen einiger der vorzüglichsten Gasthöfe Deutschlands.
Münz-Tabelle.

Erste Abtheilung.

Beschreibender Theil.

Erstes Kapitel.

Lage des Badeorts Kissingen; historische Notizen über denselben.

a) Lage.

Das Städtchen Kissingen liegt im Untermainkreise des Königreichs Bayern, dem nördlichen Theile des ehemaligen Großherzogthums Würzburg, 12 Stunden von letzter Stadt, 5 von Schweinfurt, 17 von Bamberg, 2 von Münnerstadt, 7 von Brückenau und 2 von Bocklet, in einem ziemlich breiten Thale, am Fuße des Rhöngebirgs.

Die Natur hat die Gegend dieses Kurorts so verschwenderisch mit ihren Reizen ausgestattet, daß sie als eines ihrer Meisterstücke betrachtet werden kann. Jede Abwechslung, die zu einer anziehenden Landschaft gehört, ist hier anzutreffen. Fruchtbare, blumige Wiesengründe, wogende Saatfelder, reichbeladene Obstgärten, hohe Berge, mit Eichen und Tannen bekränzt, sonnige Anhöhen mit Weinreben bepflanzt, verschaffen dem Auge einen unerschöpflichen Reiz der Unterhaltung; vor Allem entzückt es aber der wahrhaft malerische Anblick, — die fränkische Saale, die, wie ein Silberband, durch die blühenden Gefilde sich hinwindet, und Segen und Lebensfülle allenthalben verbreitet.

Besonders von zwei Bergen herab, nämlich nordwestlich vom Staffelberge und östlich vom Stationen- oder Sückberge, gewinnt man eine Aussicht, die den unendlichen Reichthum von Kissingens Naturschönheiten in einem Bilde zusammenfaßt, dessen Schilderung jedoch, selbst in den lebendigsten Farben, weit hinter der Wirklichkeit zurückbliebe.

Das Thal zieht sich von Norden gegen Süden hin; nach letzterer Richtung zu ist es sehr schmal, und wird von dem eine Stunde weit entfernten Scheinberg, der auf seinem südlichen Abhange schöne Weingärten trägt, geschlossen. Vor diesem Berge ändert die Saale ihren Lauf, indem sie nach Westen sich wendet. Gegen Nordwest erhebt sich der Staffelberg, der höchste der Berge, welche das Städtchen umkreisen; bis zur Stirne ist er mit Reben bepflanzt, auf dem Rücken und Scheitel trägt er hundertjährige Eichen. Neben ihm ragt südlich der Altenberg empor, zum Theil auch mit Reben bepflanzt. Diesem gegenüber liegt der Steigberg, der auf seiner felsigen Spitze die Ruinen der Burg Bodenlauben trägt, und an dessen Abhange freundliche Weinpflanzungen sich hinstrecken.

Nach Osten erweitert sich an der Stadt das Thal, indem sich die Berge verflächen. Zur Rechten liegt der Stationen- oder Sückberg, der auf seinem Rücken einen Tannenwald trägt, zur Linken, nordostwärts, der rebenbepflanzte Sinnberg, zwischen beiden zieht sich ein schmales, fruchtbares Thal eine halbe Stunde weit hin, bis zum Dorfe Winkels, das unter Obstbäumen versteckt liegt, hinter demselben erheben sich mehrere mit Tannenwaldungen bekränzte Hügel, am Fuße derselben liegen Weingärten.

Von allen Seiten führen gang- und fahrbare Wege durch die anziehendsten und anmuthigsten Gegenden in das friedliche Thal. Vor allen aber zeichnet sich die Straße von Süden her aus, die hart an dem 3/4 Stunden entfernten Dorfe Arnshausen vorbeilaufend, eben so bequem als

unterhaltend, mit Bäumen bepflanzt, durch ein herrliches, romantisches Thal bis an den Kurort führt. Der Fremde, der diese Straße wählt, wird für den bedeutenden Umweg, reichlich durch die ihm geöffneten Naturgenüsse entschädigt. Rechts überraschen ihn fruchtbares Ackerland, Gärten, blühende Weinhügel mit den malerischen Ruinen eines alten Bergschlosses und dunkle Tannenberge, links üppige Felder und Wiesen im schönsten Grün, Berge mit Eichen gekrönt, in der Mitte, wie in einem Fruchtgarten liegend, das bethürmte Städtchen mit seinen Quellen und Anlagen, im Hintergrunde eine bunte Gebirgskette, aus welcher die blaue Kuppe des fränkischen Riesen, — des Kreuzberges, — majestätisch hervorragt.

Entzückt schweift das Auge über alle diese Schönheiten hin, freudige Ahnung schwellt die Brust des Leidenden, welcher in diesen, von der Natur so reichbegabten Gesundheitstempel tritt, und er überläßt sich mit wonniger Zuversicht dem Vorgefühle wieder erwachter Kraft.

b) Historische Notizen.

Das Städtchen Kissingen ist schon sehr alt und hieß im 9ten Jahrhunderte Kizziche, Chizzigheim. Es war anfänglich eine Besitzung der Grafen von Henneberg, und kam dann durch Heirath 1291 an Brandenburg, 1312 aber, ebenfalls durch Heirath, wieder an Henneberg zurück. Bei Heinrichs von Henneberg Tode 1374 fielen seine Besitzungen an seine Töchter, und dadurch Kissingen auf Sophia, welche den Burggrafen Albrecht zu Nürnberg heirathete. Als Schwandiborn, Herzog zu Pommern, die Tochter des Letztern ehlichte, erhielt er unter andern das Städtchen Kissingen, verkaufte es aber 1394 an Bischof Gerhard von Würzburg. Das Städtchen blieb von diesem Zeitpunkte, — zwar 1433 von Bischof Johann II. verpfändet, aber 1473 und 1490 von Rudolf II. wieder eingelöst, — stets bei dem Hochstifte. Der verheerende Sturm des Schwedenkriegs in Franken hatte

es nicht verschont. Im Jahre 1643 erhoben die schwedischen Truppen, wahrscheinlich unter Kommando des Obristen Reichwäd, über Bischofsheim an der Rhöne hereinbrechend, eine für den kleinen Ort bedeutende Brandschatzung von 10,000 Thalern. Nach dem Abzug derselben wurde ein Dankfest gefeiert. Bei der im Jahre 1803 erfolgten allgemeinen Säkularisation der Stifte kam Kissingen an die Krone Bayern, dann als Entschädigung an Toscana, und endlich, in Folge des Rieder Vertrags und der Wiener Kongreßakte, wieder an Bayern.

Ehedem enthielt Kissingen mehrere Rittersitze; die Herren von Etzdorf, von Herbilstädt, von Schletten, von Stein zu Lichtenstein, von Füllbach, von Breitenstein, von Heußlein, von Echter, von Bibra, von Truchses, von Heinach, von Weihers, von Münster, von Steinruck, von Thüngen und von Maßbach waren hier wohnhaft, gegenwärtig sind aber alle diese adelichen Familien erloschen. Nur die Familie Heußlein von Eusenheim hat noch ein Schlößchen daselbst.

Zweites Kapitel.

Innere Einrichtung des Städtchens, vorzüglich als Kur- und Badeanstalt.

Der Kurort Kissingen hat seit 10 — 15 Jahren viele vortheilhafte Veränderungen erlitten, ja sich ganz umgestaltet. Die Fürsorge der bayerischen Regierung, so wie der rege Eifer der Einwohner selbst haben alles aufgeboten, die früheren Mängel und Gebrechen zu heben, zweckmäßige Anstalten für Erweiterung, Verschönerung, Bequemlichkeit und für einen angenehmen Aufenthalt der Kurgäste zu treffen, und

den vereinten Bestrebungen ist es gelungen, Kissingen auf die jetzige bedeutende Stufe der Vollkommenheit zu schwingen.

Das Städtchen hat nun ein heiteres freundliches Ansehen, während ihm früherhin altes Mauerwerk und ein paar nun eingeebnete Thürme einen düsteren Anstrich gaben; im Innern durchziehen es neugepflasterte, reingehaltene Straßen, die, so wie auch die Umgebungen, zur Nachtzeit mit großen Laternen beleuchtet und in heißer Sommerzeit des Tages über zur Luftabkühlung und Staubniederschlagung mit Wasser begossen werden; die Häuser sind großentheils neugebaut, oder doch neu angestrichen und ihr gefälliges Aeusseres entspricht vollkommen der schönen innern Einrichtung.

Unter den öffentlichen Gebäuden verdient, außer den Kurgebäuden (siehe weiter unten) noch Erwähnung: die Frauenkirche außerhalb der Stadt mit Grabmälern und Stationen, das königl. Landgericht, das Rathhaus, und besonders das Theresien-Hospital, gegründet im Jahre 1833 von Ihro Majestät der Königin von Bayern, sowohl für einheimische als fremde Dienstboten.

Jedes Privathaus innerhalb und außerhalb des Städtchens bietet den Fremden, die hier in keinem gemeinschaftlichen Kurgebäude wohnen, ein angenehmes Quartier dar; der frühere Mangel an Quartieren ist nun ganz beseitigt. Die Zimmer sind gesund, geräumig, gut gedielt, gemalt oder tapeziert und hinlänglich mit Meubeln und sonstigen Bequemlichkeiten versehen. Statt der in Franken üblichen Federbetten sind gute Matrazen aus Roßhaaren eingeführt, für deren Reinlichkeit, so wie für die der Wäsche hinlänglich gesorgt ist.

Ganze Familien, die im Bade ihre eigene Oekonomie führen wollen, finden hinlängliche Unterkunft und alle nöthige Beihülfe, wie überhaupt die Einwohner Kissingens durch Treue und Rechtschaffenheit, durch gefälligen Anstand und zuvorkommendes Betragen gegen Fremde sich besonders auszeichnen, und durch diese lo-

benswerthen Bürgertugenden jedem Kurgaste den Aufenthalt so angenehm als möglich machen.

Neben den herrlichen Wohngebäuden steht auch für Pferde und Wagen eine große herrschaftliche Chaisen-Remise in Bereitschaft, und auch in verschiedenen Privatwohnungen sind Stallungen in großer Anzahl.

Seit dem letztverflossenen Jahre haben sich besonders, aufgemuntert durch die häufige Frequenz des Bades, noch folgende neue Etablissements gebildet:

Die Stadt-Apotheke, Eigenthum der Frau Apothekers Wittwe Boxberger.

Das Haus des königl. bayer. Landgerichts-Brunnen- und Salinen-Arztes Herrn Dr. J. A. Maas.

Das Haus des Herrn Wundarzt Linhard.

Die Häuser der Herren Partikulier Goldmayer, Weber, Göbel, Sautiere, der Herren Bürgermeister Karg, und Lehrer Sanner.

Das Haus des königl. Post-Expeditors Hemmerich, gerade dem Kurplatz gegenüber, mit sehr schönen, elegant eingerichteten Logis, bietet wegen seiner herrlichen Lage besonders viel Angenehmes.

Sämmtliche Häuser zeichnen sich durch Bequemlichkeit und Eleganz sehr vortheilhaft aus.

Mehrere neue großartige Gebäude werden während diesem Jahre ihrer Vollendung nahe kommen; der Bau des neuen königl. Kursaales wird mit allem Fleiße betrieben, und vielleicht sehen wir in kurzer Zeit dieses königl. Gebäudes herrliche Gemächer den resp. Kurgästen geöffnet.

Das eigentliche Kurhaus mit der Badeanstalt (hinteres Kurgebäude) — das neue königl. Kurhaus.

Zu den Hauptverschönerungen und vorzüglichen Einrichtungen des Badeorts gehört das eigentliche Kurhaus mit der Badeanstalt.

Dieses massive, imposante, im schönen gefälligen Style errichtete Gebäude verdankt seine Entstehung der Gnade des höchstseligen Königs Maximilian Joseph, der es im Jahre 1823 nach dem Plane des kgl. Baurathes Hr. v. Triesschütz in Würzburg, erbauen ließ. Es wurde zu diesem Ende das alte, für die immer wachsende Fremdenzahl zu beschränkte Kurhaus erhöht und erweitert, und durch einen ganz vom Grunde aus neuen Anbau vermehrt, wodurch das gegenwärtige, große Kurgebäude entstand, welches als Zierde des Kurorts prangend, zugleich allen Anforderungen und Bedürfnissen eines Kur- und Badehauses entspricht.

Seine innere Einrichtung besteht in Folgendem: Im neuen Baue rechter Seite befindet sich die Badeanstalt mit 16 hinlänglich geräumigen, hohen, gesunden und freundlichen Badekabineten; ein mittendurchziehender Gang theilt das Ganze in zwei gleiche Hälften, wovon die eine die Aussicht nach Osten, die andere nach Süd und Westen hat.

In jedem Badezimmer befindet sich eine kupferne, innen stark verzinnte, zur Hälfte in den Boden versenkte, stets reinlich gehaltene, geräumige Wanne.

Das Wasser zum Bade, unmittelbar aus dem Badebrunnen, Pandur, in die nächst den Badekabineten befindliche Küche herübergeleitet, fließt theils kalt, theils warm, durch bleierne Röhren aus zwei messingenen Hahnen, die leicht geöffnet und geschlossen werden können, in die Wanne.

Ausserdem enthält jedes Badezimmer einen guten Thermometer, einen Sessel, (in manchem steht auch ein gut eingerichtetes Ruhebette für schwächere Kranke), ein Tischchen, einen Spiegel, Stiefelzieher und Stiefelhacken, die nöthige Leinwand zum Abtrocknen und zur Seite jeder Wanne einen Schellenzug, bei dessen Anziehen an der äussern Wand ein Eisenstäbchen hervorspringt, welches dem wachehabenden Badepersonal das Zimmer des Badenden bezeichnet, von welchem der Ruf ausging.

Die Zubereitung und Besorgung der Bäder ist einem ei-

genen Bademeister oder einer Bademagd übertragen, die beide die genausten Vorschriften haben, stets zugegen, und jedes Rufs des Badenden gewärtig sind.

In zwei Badezimmern befindet sich die Douche-Anstalt. Die Douche-Maschine, von dem geschickten Mechanikus Nägelein aus Würzburg verfertigt, ist in einem dritten Kabinete zwischen den beiden Douchezimmern aufgestellt. Aus dem Behälter der Maschine steigen Bleirohre bogenförmig auf beiden Seiten in die Höhe, durchbohren die Wände der anstoßenden beiden Badekabinete, und endigen sich in lange Handschläuche, die sich nach jeder Richtung hin frei bewegen lassen. Am Ende der Schläuche ist eine Hülse von Messing angebracht, in welche verschiedene Aufsätze angeschraubt werden, die eine Oeffnung von verschiedenen Durchmesser haben, oder nach Art einer Gießkanne mit vielen kleinen Löchern versehen sind, wodurch es möglich wird, die Douche von der größten Stärke bis zur sanftesten Einrichtung zu mäßigen.

In einem der Douchezimmmer ist ferner zugleich die Vorrichtung zu einem Tropfbade angebracht. Es ist hier unter dem Dache des neuen Badegebäudes ein großes kupfernes Gefäß aufgestellt, das sich in Form einer Birne nach unten in eine spitzige Röhre endigt, deren Oeffnung man durch einen sehr beweglichen Hahnen nach Willkühr vergrößern oder verkleinern kann. Von da fällt nun das Wasser 38 Fuß hoch, tropfen- oder stromweise, je nachdem man es beabsichtigt, durch eine hölzerne, vom Dache bis in die Decke des Badezimmers gehende Röhre, die zugleich so weit ist, daß der Tropfen, um nichts an Kraft zu verlieren, nirgends anstreifen kann, — herab in die gerade darunter stehende Badewanne.

Ausser diesen allgemeinen und örtlichen Wasserbädern enthalt auch ein eigenes Zimmer der Badeanstalt einen de Corroischen Schwefeldampf-Apparat.

Von der Badeanstalt aus gelangt man durch einen gut-

geschlossenen und von aller Zugluft freien Gang, auf einer breiten und bequemen Treppe in den obern Stock des Gebäudes. Drei große Flügelthüren führen hier in die Reihe der herrlichen Säle und Zimmer des ganzen Gebäudes, in den durch Freundlichkeit und geschmackvolle Dekoration ausgezeichneten Speisesaal, in die Konversations-, Roulette-, Pharao- und Lese-Zimmer. Der übrige Raum des Gebäudes ist zu Wohnungen für den Brunnenpächter, Traiteur, Bademeister und sonstiges Badepersonal eingerichtet und benutzt.

Angebaut an das Kur- und Badehaus, erhebt sich ein zweites, großes, imponirendes Hauptgebäude, das neue königliche Kurhaus. Seit Jahren fehlte es nämlich an einer Lokalität, wo hohe Herrschaften ihrem Stande und Range gemäß wohnen und bewirthet werden konnten. Diesem dringend gefühlten Bedürfnisse hat unser allverehrter Monarch, Konig Ludwig I., der erhabene Beförderer alles Guten und Schönen, abgeholfen. Auf seinem Befehle wurde ein Stück Landes hinter dem Kurhause angekauft, und auf demselben das gegenwärtige, großartige Gebäude aufgeführt, welches nebst einer nach allen Seiten gesunden und freien Lage, 50 schöne Zimmer, einen großen und mehrere kleine Salons umfaßt. Hohe Zimmer, was besonders in den heißen Sommernächten sehr angenehm, so wie die innere höchst bequeme und elegante Einrichtung machen dieses Lokale zur angenehmsten Wohnung, und die hohen und allerhöchsten Herrschaften, die daselbst wohnten, sprachen darüber ihre völlige Zufriedenheit aus.

Die Heilquellen; kurze Geschichte, Benennung und äußere Einrichtung, physische und chemische Eigenschaften derselben.

Die Heilquellen liegen südlich von der Stadt, wie diese, am linken Ufer der Saale. Es sind deren drei, nämlich: 1) der Sauer- oder Maximiliansbrunnen, 2) der

Kurbrunnen (Ragozy) und 3) der Badebrunnen (Pandur). Ob sie schon in älteren Zeiten bekannt und gebraucht waren, darüber hat man keine historische Gewißheit; die Nachrichten geben nur bis zum Jahre 1579. In diesem Jahre stand besonders der Badebrunnen bereits in Ruf. Später benutzte man auch den Sauerbrunnen, den der Fürstbischof Julius Echter von Meßpelbrunn auf Gottfried Steeg's Empfehlung reinigen und untersuchen ließ, und endlich selbst mit Nutzen brauchte. Im Jahre 1738 fing der Fürst Friedrich Karl an, dem Brunnen alle Sorgfalt zu widmen. Er ließ ein Kurhaus bauen, ertheilte den Bürgern größere Freiheiten, benutzte eine große Strecke Land zu Alleen und Grasplätzen, und ließ die Saale 72 Schuh weit seitwärts drängen. Bei dieser Gelegenheit entdeckte der damalige Stadtapotheker Boxberger mitten in dem alten Bette des Flusses eine Quelle von starkem Mineralgehalt, die nun gefaßt und dann von vielen Personen mit großem Vortheil gebraucht ward; 1754 wurde dieselbe noch besser gefaßt. Da hierdurch die Zahl der Gäste immer zunahm, so ließ Fürst Adam Friedrich 1768 das Kurhaus mit 2 Flügeln vergrößern, Spaziergänge im Walde und den Wasserfall (Cascade) anlegen, und schloß im Julius 1770 mit der Stadt Kissingen einen Vertrag ab, kraft dessen die Quellen als Eigenthum an den Staat übergingen, den Bürgern jedoch die freie Nutznießung derselben zugesichert wurde. Franz Ludwig sorgte 1784 für neue Fassung des Trinkbrunnens, gab mehreren Privatpersonen Vorschüsse, sich in der Nähe anzubauen und verbesserte Garten und Spatziergänge.

Der Sauerbrunnen erhielt sich in seiner vollkommenen Güte und Reinheit bis zum Jahre 1814. In diesem Jahre bemerkte man eine bedeutende Abnahme der Quelle rücksichtlich ihrer Quantität und Qualität. Es wurde daher im folgenden Jahre auf Befehl des höchstseligen Königs Maximilian Joseph eine neue Fassung angeordnet, und diese unter

der Leitung des Herrn Medizinalraths und Professors Pickel, und Herrn Landbaumeisters Büttner aus Würzburg ausgeführt. Zum dankvollen Andenken erhielt der Brunnen von nun an an den Namen Maximilians-Brunnen. Im Jahre 1826 wiederholte sich jedoch, trotz der gutgelungenen Fassung, die Abnahme der Quelle wieder; ja es traten sogar Mängel ihrer medizinischen Heilkraft und Wirkungen ein, die auf eine fremdartige Beimischung schließen ließen. Im November 1827 wurde auf Befehl der Regierung durch den königl. Herrn Regierungs- und Kreisbaurath Gries eine Untersuchung angestellt, und nach dem von ihm abgegebenen Gutachten am 14. Jänner 1828 eine neue Fassung der Quelle durch die Bezirksbaubehörde hergestellt, wodurch dieselbe zwar an Quantität, aber nichts an Qualität gewann. Eine spätere Untersuchung führte nach Angabe des mit beigezogenen Herrn Hofraths Kastner zu Erlangen zum Resultate, daß dem Maximilians-Brunnen wildes Wasser beigetreten sey; es wurde deshalb nach dem Plane des Letztern abermals eine neue Fassung angeordnet, und solche bis zum Frühjahre 1830 ganz vollendet. Von dieser Zeit an stieg die Quelle, wie es die vom Herrn Hofrath Kastner vorgenommene vorläufige Untersuchung bewies, mit bedeutend erhöhterem Gasgehalte, als bei den früheren Fassungen, frei von allen Wildwässern und rein an Salztheilen sprudelnd im Schachte empor, und wirkt nun in voller Kraft und ausgezeichneter Güte zum Glücke für Kissingen und zum Heile der ganzen leidenden Menschheit.

Benannte Quelle, der Maximilians- oder Sauerbrunnen liegt gegen 150 Schritte außerhalb des Städtchens gegen Süden, gleich beim Eingange des Kurgartens, dem Kurhause gegenüber. Sie ist, wie die beiden andern, in Kufen von Eichenholz gefaßt, und oben mit einem Kranze von grauem Marmor umgeben. Da Jedermann aus diesem Brunnen schöpfen darf, so ist er während der Kurzeit durch eine bretterne Scheidewand in zwei Hälften getheilt, aus der einen schöpfen die Kurgäste, aus der andern die Ein-

wohner. Das Wasser desselben quillt mit Geräusch aus Spalten eines Kalkfelsens, mit einer Temperatur von 8°,75 Reaumur, entwickelt viele Luftbläschen, friert nie zu, verursacht beim Trinken ein Prickeln in der Nase und auf der Zunge, hat einen säuerlichen laugenhaften Geschmack und berauscht etwas.

Die chemischen Bestandtheile dieses Brunnens, sind in nachfolgender Tabelle zusammengestellt, wie sie nach den angestellten Analysen der Hrn. Pickel, Vogel und Kastner in einem gewöhnlichen Pfund, oder 16 Unzen des frisch geschöpften Wassers vorkommen.

Benennung der aufgefundenen Bestandtheile	Menge derselben nach		
	Pickel, bestimmt im Jahr 1815	Vogel, bestimmt im Jahr 1823	Kastner, bestimmt im Jahr 1830
Kohlensäure (Carbonsäure) durch Sieden entbindbar	$20\frac{1}{2}$ paris. K. Zoll	35 paris. K. Zoll	30,24
Salzsaures Natron	17,75	17,50	18,25
Salzsaure Magnesia	3,25 (mit Salzsauren Kalk)	2,50	3,05
Salzsauren Kalk		0	0
Salzsaures Kali	0	1	1,02
Hydrobroms. Magnesia	0	0	Spuren
Schwefelsaures Natron	0	1	1,85
Schwefelsaurer Kalk	2,25	1	0,77
Phosphorsaures Natron	0	0	0,12
Kohlensaurer Kalk	9,75 (mit Kohlensaure Magnesia)	2,50	2,70
Kohlensaure Magnesia		0,50	1,82
Kohlensaures Natron	0	0	0,35
Kieselerde	0	0	0,37

Die zweite Quelle, der **Kurbrunnen**, unter dem Namen Ragozy bekannt *), liegt der Saale am nächsten, und ist in einer 2 1/2 Schuh im Durchmesser betragenden und 13 Schuh tiefen hölzernen Kufe gefaßt; mit einem steinernen Kranze umgeben, der mit einem Gitter bedeckt ist. Eine elegante steinerne Balustrade läuft um denselben herum; zu den mit steinernen Platten belegten Boden führt von vier Seiten her eine 8 Stufen große, bequeme Treppe.

Das Wasser entspringt in einer Tiefe von 12 Schuhen aus abgerundeten Sand- und Basaltsteinen, mit einer Temperatur von + 19 1/2 R., es quillt mit starkem, in einer Entfernung mehrerer Schritte hörbaren Geräusche, ist ganz klar, und setzt an die Wände der Fassung und in den Rinnen am Boden einen rothen Niederschlag ab. Es entwickelt besonders nach dem Schöpfen, so viele Luftbläschen, daß das Glas, vorzüglich bei warmen Wetter, davon ganz undurchsichtig wird. Uebrigens ist es sehr frisch auf der Zunge und hat einen bitterlich kochsalzartigen Geschmack, friert auch nie zu.

Die chemischen Bestandtheile des Ragozy sind in nachstehender Tabelle, nach gleichen Untersuchungen, wie die obigen, enthalten:

---

*) Den Namen Ragozy soll dieser Brunnen von einem Croatischen Offiziere, welcher als der erste das Wasser trank, und sein Nachbar der Badebrunnen, bei dieser Gelegenheit den Namen **Pandur** von dem Diener dieses Offiziers, einem Panduren, erhalten haben.

Bestandtheile	Nach den Untersuchungen von		
	Pickel im Jahr 1815	Vogel im Jahr 1823	Kastner im Jahr 1830
Kohlensäure durch Sieden entbindbar	24 pariser K.=Zoll	25 pariser K.=Zoll	26,25 par. K.=Zoll
Salzsaures Natron	62,5 Gran	63,00	62,05
Salzsaures Kali	0	1,00	0,91
Salzsaure Magnesia	8,5	6,50	6,85
Salzsauren Kalk		0	0
Salzsaures Amoniak	0	0	0,05
Hydrojods. Magnesia	0	0	Spuren
Hydrobroms. Magnesia	0	0,50	0,70
Kohlensaures Natron	0	0	0,82
Kohlensaurer Kalk	12	5,50	3,55
Kohlensaure Magnesia		2,50	2,50
Kohlensaures Strontit	0	0	Spuren
Kohlens. Eisenoxydul	0,75	0,75	0,68
Kohlensaures Manganoxydul	0	0	Spuren
Kohlensaures Lithion	0	0	
Phosphors. Natron	0	0	0,17
Schwefelsaures Natron	0	2,00	2,00
Schwefelsaurer Kalk	0	2,75	2,50
Kieselerde	0	0,50	2,25
Thonerde	0	0	0,18
Organisches Extrakt	0	0	0,15

Die dritte Quelle, der Badebrunnen, bekannt unter dem Namen Pandur, liegt 30 Schuhe östlich vom Kurbrunnen, mit dem er in einer unterirdischen Verbindung steht. Er ist ganz mit Marmor ausgelegt, ein mit einem Gitter versehener, steinerner Kranz schließet seine Kufe ein, und von diesem, einige Schuhe entfernt, läuft eine elegante Balustrade um beide Brunnen herum, zu welchen man von

derselben einige Stufen hinabsteigen muß. Das Wasser quillt in einer Tiefe von 12 Fuß, aus Sandstein- und Basaltgeschieben, ist rein und hell, entwickelt viele Luftblasen, schmeckt prickelnd salzig und nicht angenehm. Auf dem Boden setzt es einen rothgelben Niederschlag ab.

Die chemischen Bestandtheile desselben sind in nachstehender Tabelle aufgezählt.

Bestandtheile	nach		
	Pickel i. J. 1815u.1817	Vogel im Jahr 1823	Kastner im Jahr 1829
Kohlensäure durch Sieden entbunden in 16 Unzen	23 Kubik-Zoll	29	28,85
Salzsaures Natron	66 Gran	59	57,00
Salzsaures Kali	0	0,5	0,25
Salzsaure Magnesia	8	6,5	5,85
Salzsauern Kalk		0	0
Salzsaures Amoniak	0	0	0,05
Hydrojods. Magnesia	0	0	Spuren
Hydrobroms. Magnesia	0	0,5	0,68
Kohlensaures Natron	0	0	0,03
Kohlensauren Kalk	21,5	7,5	5,85
Kohlensaure Magnesia		1,5	1,62
Kohlensaures Strontit	0	0	Spuren
Kohlens. Eisenoxydul	0,5	0,5	0,45
Kohlens. Manganoxydul	0	0	Spuren
Kohlensaures Lithion	0	0	
Phosphors. Natron	0	0	0,05
Schwefels. Natron	0	1,5	1,75
Schwefelsauren Kalk	7	2,5	0,75
Kieselerde			1,55
Thonerde	0	0	0,05
Organisches Extrakt	0	0	0,09

Von der Brunnenverwaltung.

Das Bad Kissingen ist Eigenthum des Staats und schon seit langer Zeit verpachtet. Seit dem Jahre 1825 haben die Gebrüder Bolzano in Würzburg den Pacht sowohl von den Mineralquellen und dem Kurhause Kissingens, als von Bocklet auf zwanzig Jahre übernommen. Die Brunnen-Administration, ein Haupterforderniß zu einer gut eingerichteten Badeanstalt, hätte in keine bessere Hände gegeben werden können, als in diese. Denn das rastlose, kein Opfer scheuende Bestreben der beiden Kurpächter wußte alle früheren Mängel zu entfernen, und durch kluge und aufmerksame Führung des Geschäfts sich bisher die allgemeine Zufriedenheit des Badepublikums im vollsten Maaße zu erwerben. Die Bäder werden pünktlich und zweckmäßig bereitet; in den Badezimmern herrscht Reinlichkeit, Ordnung und Bequemlichkeit jeder Art, — Eigenschaften, die auch von Seite des Pächters während der Kurzeit und das ganze Jahr hindurch am Brunnen strenge beobachtet werden.

Auch das neue königl. Kurgebäude ist in Pacht dieses Handelshauses gegeben, und es sind alle Wohnungsbestellungen für dieses Gebäude, so wie alle Brunnenbestellungen überhaupt an die Adresse dieser Pächter einzureichen. Der Tisch in dem königl. Kurhause wird ebenfalls von den Kurpächtern garnirt; die Speisen sind ausgesucht und köstlich zubereitet, man kann sagen, es wird fürstlich da gespeist. — Herrliche Weine, theils eigenen rein gehaltenen Wachsthums, theils aus dem königl. Hofkeller zu Würzburg, so wie die ausgezeichnetsten fremden Weine werden hier besonders billig verabreicht. —

Die Bedienung bei der Tafel ist äußerst rasch und geschieht durch das Personal der Pächter, die stets bemüht sind, nur solche Subjekte zu engagiren, die sich durch gefälliges und aufmerksames Benehmen den resp. Gästen angenehm zu machen wissen.

Besonders rühmenswerthe Sorgfalt wird von den Pächtern

auf die Versendung der Mineralwasser verwendet, die in sehr großer Menge und in die entferntesten Gegenden unseres Welttheils, selbst nach Amerika, stattfindet. Um es ächt, rein und kräftig, wie es der Erde entquillt, liefern zu können, werden die Krüge jedesmal am kühlen Morgen, in den Abendstunden oder in der Nacht, nachdem sie vorher 48 Stunden lang, gehörig gewässert, und als tauglich befunden wurden, gefüllt, fest mit einem abgeschnittenen Korkstöpsel zugemacht, die Oeffnungen verpicht, mit dem Brunnensiegel versehen, und nach abermaliger Besichtigung entweder ins Magazin gebracht, oder verpackt und versendet. Selbst die Korkstöpsel werden durch mehrmaliges Brühen und Kochen des Gerbestoffes, der in ihnen liegt, und leicht etwas von dem im Ragozy befindlichen Eisen an sich ziehen könnte, beraubt.

Auf diese und ähnliche Weise leisten die Kurpächter alles Mögliche, die Einrichtung der Badeanstalt zu vervollkommnen, ihren Ruf zu erhalten und zu vermehren.

Drittes Kapitel.

Spaziergänge und Vergnügungsplätze.

Genuß der freien Luft und der schönen Natur, gesellschaftliche Unterhaltung und abwechselnde Vergnügungen sind Hauptvorzüge eines Badeorts; sie erheben das Gemüth, erheitern die Sinne und unterstützen auf diese Art aufs kräftigste den Gebrauch der heilsamen Quellen.

Ein Brunnenort, so groß sein medizinischer Ruf auch seyn mag, bleibt, wenn er nicht einige Naturschönheiten besitzt, ein trauriges Exil für Jeden. — Von Langeweile gefoltert, zählt man die Stunden, die man an einem solchen Verbannungsorte zubringen muß. —

Hier hat die Natur aber mütterlich dafür gesorgt, daß da, wo ihrem Schooße eine heilende Quelle zum Wohle der leidenden Menschheit entspringt, sich auch ihr übriger Reichthum in üppiger Lebensfülle, und manichfaltiger Abwechslung ausbreitet. —

Im Kurorte selbst, so wie in den nahen und entfernten reitzenden Umgebungen fehlt es nicht an angenehmen Spaziergängen und Vergnügungsplätzen. — Die weithin durch das reitzende Saalthal sich ausbreitende Wiesen und Fruchtfelder, die mit den üppigsten, aromatisch duftenden Blühten und Kräutern prangen, laden nach allen Richtungen zum Lustwandeln ein, und die nahen, aus dichtem Laubholze bestehenden, von Nachtigallen belebten Haine locken in ihren erquickenden Schatten. —

Von den nahen umliegenden Bergen herab, gewährt der Blick in das Thal eine entzückende Aussicht, malerisch schön gruppiren sich die weiter liegenden Berge, und der Kurort mit seinem stets belebten Kurgarten, in der Mitte aller dieser Naturreize, macht einen wundervollen Eindruck. —

Diese Berge selbst aber scheinen das freundliche Thal wie mit liebenden Armen zu umfangen, und bilden eine Schutzwehr gegen den Andrang rauher Winde. —

Die mannigfaltigen Spaziergänge und Vergnügungsplätze befinden sich theils ganz in der Nähe, theils entfernter auf den Ebenen, oder auf den Höhen um Kissingen, theils sind sie auf größeren Ausflügen in den Umgebungen zu genießen.

1) Der königl. Kurgarten.

Der Kurgarten ist der erste und nächste Vergnügungsplatz in Kissingen. Er ist von einer Seite mit einer niedrigen Mauer und von der andern durch die Colonade, und das bereits begonnene, großartige neue königl. Kursaalgebäude, umgeben. — Schattige Alleeen von Rüstern und blühenden Kastanienbäumen, durchziehen denselben, zweck-

mäßig angebrachte Sitze laden zur Ruhe und Bequemlichkeit ein. Der Platz ist gut geebnet, festen mit Sand bestreuten Bodens, welcher stets reinlich gehalten wird, so daß man selbst nach den stärksten Regengüssen darin lustwandeln kann. — Dem Auge bietet sich hier die schönste Aussicht nach der Ruine Bodenlauben, dem Tempel auf dem Altenberge, den nahe liegenden blühenden Weinbergen dar, das schöne, üppige, von der Saale durchflossene Wiesenthal, breitet sich herrlich vor uns aus. — Die dicht vorüberführende, mit Obstbäumen bepflanzte Landstraße, auf der die meisten Fremden auffahren und aussteigen, das gegenüberliegende königl. Kurhaus, die königl. Posterpedition, die vielen Spielgruppen und besetzten Boutiquen fremder Kaufleute erhöhen das bunte rege Leben, das hier zu jeder Stunde des Tages durcheinander wogt.

2) Die Colonade.

Dieser in schönem Geschmacke, neu und ganz massiv gebaute Säulengang, gränzt dicht an die Saale, und schließt sich an den oben erwähnten königl. Kursaal an, welcher ebenfalls in seinem unteren Stocke zu einer Colonade eingerichtet wird. —

Die alte Colonade wurde 1825 gebaut, und ist 200 Schuh lang und 20 breit; die eine Seite, gegen Westen, ist sehr zweckmäßig geschlossen und mit großen Glasfenstern versehen. Der Zweck dieser Säulengänge ist, dem Kurgaste einen Aufenthalt zu verschaffen, wo er bei regnerischer Witterung, ohne Nachtheil seiner Gesundheit, das Wasser im Freien und an der Quelle trinken kann.

3) Die Lindelsmühle

liegt ganz nahe an Kissingen. Der Weg führt unmittelbar vom Kurplatze durch blumenreiche Wiesen, am linken Saalufer abwärts dahin. — Oft werden kleine Wasserfahrten, in festlich geschmückten Fahrzeugen, dahin unternom-

men. — Täglich sieht man hier Kurgäste sich mit Fische-fangen belustigen, deren es dort in großer Menge giebt. —

4) Saline.

Der Weg zu dieser wichtigen Staatsanstalt führt zwischen Felder und Wiesen, auf der neuerbauten, nordwärts liegenden, mit Bäumen und Ruhebänken besetzten Vizinalstraße. Kein Kurgast unterlasse es, diese merkwürdige Anstalt zu besuchen.

Diese Salzquellen sind von sehr hohem Alter, und wurden schon im neunten Jahrhunderte zum Salzsieden benützt. Damals gab es zwei Salinen, eine obere und eine untere; letztere ist nun gänzlich verschwunden, und die ehemals obere Saline wird nun die untere genannt. Das Hochstift Würzburg, nach und nach in den Besitz von Kissingen und sämmtlicher Salzwerke gekommen, konnte trotz wiederholten Anstrengungen nur geringen Vortheil daraus ziehen, und verpachtete sie erst um 50 fl. endlich um 160 fl., bis der dreißigjährige Krieg die ganze Gegend umher zur Wüste machte. Im Jahre 1655 ließ Fürst Johann Philipp das Brunnenhaus, welches ohnehin den Einsturz drohte, abbrechen und die Quelle reinigen, wobei man die zur Orgel der Kirche zu Aschach bestimmten großen Blasebälge anwendete; ein neues Sudhaus wurde erbaut: aber man erkannte bald das Fehlerhafte der ganzen Einrichtung, indem das Schöpfen des Wassers noch immer durch Menschenhände geschehen mußte. Die Quelle wurde daher 1738 tiefer ausgegraben, und 1740 ein durch Wasser getriebenes Pumpenwerk errichtet, welches die Soole in die neuerbauten Kästen und Gradiergebäude leitete. — Schon früher hatte man auch die Quelle der obern Saline entdeckt und zu benutzen gesucht, aber alle Elemente schienen sich dagegen verschworen zu haben, — der Blitz verzehrte die Gebäude, eine Quelle versiegte im Kiese, die andere wurde von der Saale ersäuft. Eine neue Bohrung an der untern Saline (1778) hatte aber

dieser solchen Ueberfluß gewährt, daß sie auch dem wieder neuerrichteten obern Werke Soole abgeben konnte, und bei einem verbesserten Betriebe werfen sie jetzt den reichsten Gewinn ab. Es werden jährlich 26—28,000 Zentner Salz gewonnen.

Von Kissingen aus kommt man zuerst zur untern Saline; zwei Gegenstände nehmen hier unsere Aufmerksamkeit besonders in Anspruch: die Salzquellen im Brunnenhause nächst der Saale, und die Maschinerie, wodurch die Soole auf die Gradierhäuser gebracht wird.

Im Brunnenhause sind drei Brunnenschächte, unter denen besonders der runde Brunnen oder die neu erschrotete Quelle, die Hauptzierde beider Salinen ist. Dieser Brunnenschacht ist rund, 25 Schuh 9 Zoll tief, 8 Schuh weit, und in der Mitte des Sumpfes befindet sich ein 4 Zoll weites Bohrloch, durchaus im bunten Sandstein auf 298 Schuh tief niedergetrieben. Die Quelle treibt mit einem ungeheuren Andrange, schäumt und braust wie ein Wasserfall, und strömt jede Minute 40 Kubikfuß oder 16 Eimer Soole von 3 1/2 Grad aus. Einen eigenen Kontrast mit diesem heftigen Steigen bildet ihr oftmaliges Zurücksinken. Zuweilen bleibt sie eine halbe, eine ganze, ja selbst mehrere Stunden aus, worauf sie mit der vorigen Heftigkeit wieder ausströmt; je seltener dieß innerhalb 24 Stunden geschieht, desto länger setzt sie aus; je öfter dieß eintritt, desto kürzer ist der Stillstand. Seit einigen Jahren hat sie eine Regelmäßigkeit angenommen: jedesmal nach beiläufig zwei Stunden hört man einige Schläge, dann sinkt die Quelle innerhalb einer Viertelstunde auf 13—15 Fuß zurück, hierauf kömmt sie sogleich wieder an, und es dauert eine halbe Stunde, bis sie im Schachte die vorige Höhe wieder erreicht. Wunderbar wird jeder von diesem nicht zu erklärenden Phänomen ergriffen, ein Gefühl, welches auszudrücken mir die Worte fehlen, bemächtigt sich unserer, und staunend steht der denkende Mensch da, in Anschauung der wunderreichen Natur vertieft.

Das Wasser dieser Quelle besitzt einen außerordentlichen Reichthum an kohlensaurem Gase, so zwar, daß nach gänzlicher Anlaufung des Brunnens sich über dem Wasserspiegel noch eine Gasschichte von 3 1/2 Schuh emporhebt, und den ganzen weiten Umfang des Brunnens ausfüllt. Die sich hiedurch darbietende Gelegenheit zu Gasbädern wurde daher auch von der königl. Regierung wohl bemerkt, und deshalb, ohne die großen Kosten zu scheuen, von derselben die Errichtung von Gasbädern daselbst, und die Verbindung derselben mit den bestehenden Heilquellen angeordnet. Durch diese neue, für die leidende Menschheit so hochwichtige Anstalt, wird der Werth des Kissinger Bades noch mehr erhöht, ja dürfte dasselbe einen europäischen Ruf erhalten. Im verflossenen Jahre wurden schon einige brillante Kuren daselbst gemacht.

Doch zur Beschreibung der Saline selbst wieder zurückkehrend, müssen wir als zweite Merkwürdigkeit bemerken, das Gradiergebäude, dessen Zweck es ist, mittelst der Luft und Wärme die in der Brunnensoole enthaltenen Salztheile mehr zu konzentriren. Vier eigene doppelte Druckwerke, theils von Gußeisen, theils von Metall, fördern die Soole aus dem Brunnen unter das Dach, wo sie durch sechs Taucherfahrten auf sämmtliche sechs Gradierhäuser beider Salinen durch ihren eigenen Fall von der Höhe geleitet wird, wozu nur zwei Maschinenkreuze vorgerichtet sind, welche von einem durch den Saalfluß getriebenen großem Maschinenrade und dem daran befindlichen doppelarmigen Gestänge Tag und Nacht in Bewegung gesetzt werden. Ein zweites Rad treibt die auf den Gradiergebäuden befindliche Pumpen. Beide Räder fallen den von Kissingen kommenden Lustwandlern in die Augen.

Aus den Gradiergebäuden ergießt sich die Soole, in unterirdischen Röhren in die Sudsoolen-Reserven, (große hölzerne in eigenen Gebäuden befindlichen Kästen) und von diesen, gleichfalls durch Röhren in die Salzpfannen.

Beide Salinen fassen fünf Siedhäuser, mit 13 Pfannen; jedes Siedhaus hat wieder eine Trockenkammer und ein Salzmagazin. —

Diese Salzwerke in ihren innern Einrichtungen werden Jedem, der sie besieht, lehrreiche Unterhaltung gewähren, und so verbindet sich mit dem Angenehmen des Spazierganges zugleich auch das Nützliche.

5) Das Cascadenthal.

Diese vom Fürstbischofe Adam Friedrich angelegte, seit 40 Jahren beinahe unzugänglich gewordene und ganz vergessene Parthie der Kissinger Umgebungen wurde im vorigen Jahre durch Vorsorge des königl. Badekommissariats wieder in Aufnahme gebracht. Es ist ein angenehmes freundliches Felsenthal, dessen dichtbelaubten Gänge besonders bei drückender Sonnenhitze erquickenden Schatten verbreiten. Durch die Mitte desselben fließt ein Waldbach, der in seinem Laufe über mehrere Felsenstücke fallend, einen kleinen Wasserfall bildet und so, mit andern von den Höhen rieselnden Quellen, durch sein Gemurmel die Einsamkeit des Thales belebt. Ein Tempel mit Tischen und Bänken bietet dem Müden Ruhe an, neben dieser Waldhalle wurde ein Felsenkeller und eine Feldküche errichtet, damit man nach Erfrischungen sich nicht vergebens zu sehnen braucht. —

6) Der Hirschheimische Garten und die Oelmühle.

Diese beiden Lieblingspartien sind ganz nahe an Kissingen; sie werden von Fremden und Einheimischen sehr häufig besucht. Man genießt daselbst eine reitzende Aussicht, und gute Getränke und sonstige Erfrischungen; auch fehlt es nie an Gelegenheit zum Tanzen, Scheiben- und Vogelschießen, und anderen Gesellschaftsspielen.

7) Das Jägerhaus zu Winkels.

Dieser Vergnügungsplatz liegt in dem nahgelegenen, romantisch zwischen Obstbäumen versteckten Dörfchen Winkels. Die ganze Kurgesellschaft macht dahin, bald in größeren, bald in kleineren Parthien, Ausflüge. Ein kleines Gärtchen mit schattichten Obstbäumen umgiebt die friedliche Wohnung; man sitzt hier in gemüthlichen Kreisen beisammen, labt sich an einem guten Glase Wein, an kühlender Milch und sonstigen Gaben des Landes, oder trinkt Kaffee, den die geschäftige Jägerinn vortrefflich bereitet.

8) Der Klaushof.

Es ist dieß die Wohnung des königlichen Revierförsters, eine Stunde nordwestlich von Kissingen, mitten im Walde. Ein Spaziergang dahin bei heiterem Wetter ist besonders als heilsame Nachmittagsbewegung sehr geeignet. Man gelangt auf einem höchst angenehmen, und bequem angelegten Wege über den Rücken des westlichen Gebirges auf die sogenannte Höhe zur schönen Eiche, unter deren Schatten Tische und Bänke angebracht sind. Hier lacht dem spähenden Auge, wie auf einer aufgerollten Landkarte, die ganze Thalfläche Kissingens mit seinen nahen und fernen Umgebungen entgegen, und verschafft dem Zuschauer einen Anblick, von dem er sich nur mit Mühe trennen kann. Von da geht es noch 3/4 Stunden lang durch einen schattigen Wald zum Ziele der Wanderung — dem Klaushofe, der still und einsam noch vor dem Ausgange des Waldes sich präsentirt. Hier kommen oft die Kurgesellschaften von Kissingen und Bocklet zusammen; manche Kaffee-, Thee- und Tanzparthie wird hier gegeben, und jeder Gast von der wackeren Revierförster-Familie gefällig und freundlich aufgenommen.

9) Hausen.

Ein freundliches Dörfchen, 3/4 Stunden von Kissingen. Der neuangelegte Weg dahin führt an der Saline vorbei.

Das geräumige, freundliche Wirthshaus daselbst wird besonders bei Nachmittagsspaziergängen häufig besucht. Dem Wirthshause gegenüber liegt das ehemalige Kloster Hausen, dessen Ueberreste in einer guterhaltenen Kirche und einigen Nebengebäuden bestehen. Es war ein Prämonstratenser-Nonnenkloster, vom Bischofe Heinrich II. im Jahre 1161 gestiftet im Bauernkriege 1528 abgebrannt, später wieder hergestellt, aber bei den Verwüstungen des berüchtigten Wilhelm von Grumbach im Jahre 1565 neuerdings zerstört. Sämmtliche Einkünfte desselben wurden in der Folge von dem Bischofe Julius der neu errichteten Universität Würzburg zugewendet.

10) Seehof.

Zu diesem freundlichen 3/4 Stunden von Kissingen höchst angenehmen Vergnügungsplatze, gelangt man durch das Dörfchen Garitz über wogende Fruchtfelder; üppige Wiesen und durch schattige Waldungen auf angenehmen bequemen Wege. Von den dortigen Jägersleuten wird man aufs freundlichste bewirthet.

11) Bodenlauben

oder wie es sonst auch genannt wird, Bodenleben, Botteleben, hat wahrscheinlich seinem ersten Erbauer und Besitzer diesen Namen zu verdanken. — Es hieß Bobonis Lauda oder Leuba. Ein sehr angenehmer Weg führt nach den Ruinen dieses Bergschlosses, das auf einer Bergspitze gegen Süden, von Rebengeländern umkränzt, sein graues Haupt erhebt, und schöne Erinnerungen deutscher Vorzeit in der Seele des Beschauers hervorruft.

Im Jahre 1143 verkaufte Graf Heinrich von Bodenlauben das Schloß und Stammhaus mit seinen Zugehörungen an den Grafen Berthold IV. zu Henneberg; später kam es käuflich an die Bischöfe von Würzburg, die es Lehensleuten überließen. Es mag eben so alt, als das Städtchen

Kissingen selbst seyn. Unter Herrmann von Steinruck ward es 1525 von den aufrührerischen Bauern verwüstet.

Von ihm steht noch ein großer Theil der Mauern und zweier runder Thürme, die überall im Kissinger Thale ins Auge fallen. Auf dem sehr geräumigen Burgplatze findet man hie und da noch Spuren von Gewölben; von den Burggebäuden selbst, seiner ehmaligen Einrichtung ꝛc. hat die Verwüstung nicht die geringste Spur mehr übrig gelassen.

Man hat auf dieser Ruine die bezaubernste Aussicht. Zu den Füßen liegt das von der Saale durchschlängelte anmuthige liebliche Thal. — Die lange steinerne Brücke, der stets belebte Kurgarten, die Heilquellen, das freundliche, bethürmte Städtchen. — Links der Altenberg mit dem Tempel, am Fuße desselben eine Ziegelhütte und die Oelmühle, hinter derselben das Dörfchen Garitz und das Jägerhaus Seehof, weiter unten die Saline mit dem Dorfe Hausen, rückwärts Reiterswiesen, südwestlich das alte Schloß Trimburg, der Gipfel des Sodenberges bei Hammelburg, Saaleck, und nördlich in weiter Ferne das blauumwölkte Rhöngebirge, die grün belaubten Weinberge, die üppigen Saatfelder, die mit Blumen übersäten Wiesen breiten sich wie ein reicher Teppich aus, und ein Panorama, das in dem manichfachsten Wechsel vor uns da liegt, und von dem das wonnetrunkene Auge sich kaum zu trennen vermag, entschädigt reichlich für die Ermüdung des Bergsteigens. —

12) Die Veste Trimburg bei Euerdorf.

Vom rechten Ufer der Saale mitten durch schattige Waldungen und über Berge, führt ein chaussirter Weg nach dem 2 Stunden von Kissingen gelegenen Städtchen Euerdorf, einem sehr alten Orte, der früher Udorp hieß. — Links am Bache an der Straße liegt ein altergraues Gebäude, noch heut zu Tage der Tempel genannt, das früher von Tempelherren bewohnt war.

Eine halbe Stunde von da liegt auf einem ziemlich hohem Berge Trimburg.

Dieß alte Schloß war ehedem der Stammsitz der Dynasten-Familie v. Trimberg; sie besaß auch noch ein Schloß zu Arnstein, gegenwärtig der Sitz des königl. Landgerichts. Trimburg wurde im dreisigjährigen Kriege von den Schweden belagert, aber nicht erobert. Bischof Julius von Würzburg ließ es aus seinen Trümmern neu erstehen, wie die Inschrift eines Steines am Eingange der Ruine bezeugt. Die Burg muß früher einen bedeutenden Umfang gehabt haben, denn in dem nahen Walde ober dem Schlosse findet man noch deutliche Spuren alter Wallgraben, und vieles Mauerwerk.

Die Ruinen dieses Schlosses, wohl eines der schönsten aus deutscher Vorzeit, heben sich noch schön und majestätisch empor, und werden der herrlichen Aussicht wegen, die man daselbst genießt, oft von den Kurgästen besucht. Vom Burgthore aus herab in das schöne, flache Wiesenthal schauend, erblickt man das wunderschöne Panorama einer Gegend, die ihres Gleichen sucht. Gesegnete Fluren, in der üppigsten Farbenfülle prangend, durchschnitten von den spiegelnden Wogen der Saale, fesseln das wonnetrunkene Auge durch ihren Zauber; das Städtchen Hammelburg, das Schloß Saaleck, mit fruchtbaren Weinbergen umgeben, als die zwei schönsten Lichtpunkte des Gemäldes, erregen durch ihre wahrhaft romantische Lage die Aufmerksamkeit des Beschauers; im weit entfernten Hintergrunde begränzen die Berge der hohen Röhn den blauen Horizont.

13) Altenberg.

Dieser Berg, auch die Altenburg genannt, ganz nahe bei Kissingen an der Saale, gehört zu den interessantesten Umgebungen des Badeorts. Aus dem grauen Alterthume hat sich bis auf unsere Zeiten die Sage fortgepflanzt, daß ehemals auf demselben ein Tempel, der heidnischen Göt-

tinn Hulda geweiht, zwischen dunkeln, tausendjährigen Eichen gestanden sey. Nach andern historischen Nachrichten hatten die Katten im Kriege gegen die Hermunduren ein Castellum (Burg) auf demselben errichtet, das aber, nachdem die erstern in einer Schlacht zurückgedrängt wurden, später in Verfall kam. Woher nun der Name Altenberg komme — ob von dem veränderten Huldas-Berge, oder von der zerstörten Burg — darüber ist keine historische Gewißheit vorhanden. Ueberreste von Mauerwerk, die vor mehreren Jahren sich da vorfanden, so wie eines, nun eingeebneten, Brunnens setzen es übrigens außer Zweifel, daß ehemals eine Burg daselbst sich erhoben habe.

Dieser Berg ist fast die schönste Zierde der Gegend; nicht zu hoch, ist in weniger als einer Viertelstunde die Spitze desselben erreicht, zu der ein sanft sich schlängelnder Fußpfad empor führt. Der Gipfel ist ganz geebnet, und hat, statt ehedem einen heidnischen, nun einen freundlichen Tempel des Vergnügens, mit Buschwerk, in seiner Mitte, unter dessen leichter Bedachung die Kurgäste in geselliger Freude sich zusammenfinden. Einen Hauptgenuß aber gewährt bei der hervorspringenden Lage des Berges die herrliche Aussicht, die man hier nach allen Seiten hin, ins romantische Saalthal hat. Die silberhellen Wogen der Saale, die üppigsten Wiesenmatten durchfließend, hundertjährige Eichen und Buchen, deren dunkles Grün mit den schwellenden Saatfeldern einen angenehmen Wechsel darbietet, das am Fuße liegende Städtchen Kissingen, der Kurplatz, die Ruine Bodenlauben, Obstgärten, freundliche Dörfer, Weinberge, und eine Kette hoher Berge, die theils ganz in der Nähe vorüber zieht, theils bis in die weiteste Ferne sich verliert, — dieß alles im bunten Wechsel verschafft dem Auge eines der schönsten Naturschauspiele und versetzt das Gemüth des Leidenden in die heiterste Stimmung.

14) Der Sinnberg.

Dieser Berg liegt eine halbe Stunde nordöstlich vom Kurorte. Der Weg dahin zieht sich allmählig, ohne sehr zu ermüden, aufwärts durch Getreidfelder und an Weinbergen hin. Ist die mit schwarzen Tannen besetzte Kuppe desselben erstiegen, so sehen wir nach allen Weltgegenden hin ein Tableau vor uns ausgebreitet, das beinahe mehr Gegenstände enthält, als das Auge zu fassen vermag; unschlüssig, auf welcher Schönheit es zuerst verweilen soll, schweift es lüstern umher, und weidet sich an stets neuen Entzückungen. Gegen Norden sieht es über üppige Felder, Dörfer und waldbegrenzte Bergspitzen, bis in die weiteste Ferne hin, wo die mächtige Rhöngebirgskette die Aussicht beschließt. Im Westen liegt der Kurort mit seinen Anlagen, Gärten und fernen Umgebungen sanft an den Berg hingelehnt. Gegen Osten fällt der Blick auf fruchtbare Gefilde und dichtbelaubte Waldungen, und schwelgt, in die weite Ferne hinschauend, über einen Reichthum hinreißender, überraschender Schönheiten, die nordöstlich in der erhabenen Salzburg bei Neustadt ihren Kulminationspunkt finden. Gegen Süden stellt sich die hereinlaufende Gebirgskette in geringer Entfernung gegenüber dar, aus welcher friedliche Thäler lieblich hervorschimmern. Und über alle diese Mannigfaltigkeiten hat die Natur eine Frische und Farbenpracht ausgegossen, die auch der geschickteste Malerpinsel nicht nachzaubern kann, und deren Genuß dem Naturfreunde in steter Erinnerung bleiben wird.

15) Der Eurichsberg (Stufen- oder Stupfelsberg.)

Er liegt eine Stunde von Kissingen, eine viertel Stunde von dem Dorfe Arnshausen, und ragt mit seiner Spitze über alle benachbarten Hügel hervor. Durch Anordnung des königl. Badekommissariats wurde ein Fahrweg dahin ausgelichtet, und sind auf der Kuppe des Berges mehrere Ruhe-

sitze angebracht, um allda die herrliche Aussicht ins Saalthal genießen zu können. Auf dieses Berges Spitze thronte zu Zeiten unserer heidnischen Vorältern ein Götzenbild Stufes oder Stufo genannt, woher wohl in spätern Zeiten die Benennung der Stufen- oder Stupfelberg entstanden seyn mag. Nach Einführung des Christenthums wurde im Jahre 708 dieses Götzenbild zerstört, und in der Nähe ein Kapellchen (vielleicht das heutige Tazen-Brünnchen) gebaut, wohin jährlich viele Leute wallfahrteten, um dort Hülfe gegen Krankheiten zu suchen. — Im eilften Jahrhunderte finden wir auf diesem Berge eine Ritterburg, bewohnt von einem Ritter Cuno von Curich oder Curach, dessen Geschlecht jedoch nicht bis auf unsere Zeiten gekommen seyn mag; es ist vielmehr höchst wahrscheinlich, daß es ein Raubritter gewesen seyn müsse, der die Lage dieses Berges als einen trefflichen Hinterhalt zu allerlei Raubzügen zu benützen wußte. Im 13. Jahrhunderte lag die Burg in Trümmern, wovon noch einige Spuren sichtbar sind; wer sie zerstört hatte, ist unbekannt. Der Name Curichsburg hat sich bis auf unsere Tage erhalten.

16) Aschach.

Dieser freundliche Marktflecken, der Sitz eines königl. Forst- und Rentamtes, liegt 1 1/2 Stunde von Kissingen, an der Saale, auf dem Wege nach Bocklet, von dem es 1/4 Stunde entfernt ist. Er wird von den Kurgästen häufig besucht, und man findet in dem Wirthshause sowohl ein reinliches Lokale, als auch gute Speisen und Getränke.

Eine Zierde der Gegend ist dessen weithinsehendes, etwas erhöht stehendes, altes Schloß, das an eine kräftige, untergegangene Zeit erinnert. Es mag im 14. Jahrhunderte erbaut worden seyn, und vielleicht den Fürstbischöfen von Würzburg als Jagdschloß wegen der vielen in der Nähe liegenden Waldungen zum zeitweiligen Aufenthaltsort gedient haben. Die Lage desselben war sehr gut gewählt, da man

vom Söller aus das herrliche Wiesenthal rechts und links übersehen kann. Im Jahr 1525 wurde das Schloß von den Bauern niedergebrannt, und die Ruinen davon sind noch theilweise vorhanden. Bischof Leonard v. Thüngen reparirte und erweiterte es, wie sein daselbst angebrachtes Wappen und Inschriften darthun. Mehrere Bischöfe schlugen daselbst ihre Sommerresidenz auf. In späteren Zeiten hatten Oberamtsleute lange ihren Sitz allda; in jüngeren Jahren wurde wegen des guten Graswuchses in der Nähe eine Stuterei angelegt; nach Eingang derselben stand das Schloß lange Zeit verödet, manchmal nur von Miethleuten bewohnt, bis endlich in neuster Zeit Herr Fabrikant Sattler aus Schweinfurt solches ankaufte, und daselbst eine vortreffliche Steingut-Fabrik errichtete.

17) Bocklet.

Dieser zwei kleine Stunden von Kissingen entfernte Badeort wird oft von der ganzen Kurgesellschaft Kissingens, in gemeinschaftlicher Lustfahrt besucht. Man badet gewöhnlich noch des Morgens zu Hause, fährt gegen 11 Uhr ab, und nimmt dort das Mittagsmahl ein, das man allzeit in vorzüglicher Güte findet, und nur bei einer großen Anzahl von Gästen des Tags vorher bestellen muß. Das Auge ergötzt sich hier an der elegant geschmückten Tafel, und dem großen in edlem Style erbauten Saale, eine gutbesetzte Tafelmusik erhebt das Gemüth, und muntere Scherze erhöhen die Freuden des Mahles.

Die Genüsse, die an diesem Orte die schöne Natur, so wie der Anblick der herrlichen Kuranstalten gewährt, machen eine solche Lustfahrt zu einer der angenehmsten im Kissinger Badeleben.

Bocklet liegt nämlich in einem äusserst angenehmen, fruchtbaren Wiesengrunde; zwei Hauptstraßen, von Süden her über Kissingen und von Norden über Neustadt an der Saale führen durch die reitzendsten und anmuthigsten Gegen-

den in dieses liebliche Bad. Zu beiden Seiten desselben ziehen sich Bergreihen, Fortsetzungen des fränkischen Rhöngebirges hin, an ihrem Fuße mit Fruchtfeldern, auf ihren Scheiteln mit Eichen- und Buchenwäldern bedeckt; das ganze Thal durchschlängelt in den mannigfaltigsten Krümmungen die fränkische Saale, die von Norden nach Süden hinabläuft.

Das Bad selbst nach seiner innern Einrichtung bildet ein abgeschlossenes Ganze und besteht aus 6 großen, in einfachem, doch schönem Style errichteten Gebäuden, denen sich auf der Rückseite mehrere zur Oekonomie nöthige Häuser, ferner Stallungen und Remissen anschließen. Sämmtliche Gebäude stehen in einer länglichen Runde, auf einem um das ganze Bad aufgeworfenen, einige Schuhe hohen Damme; nach der Höhe der östlichen Bergseite überagt sie das nahe Dorf Bocklet. Sie schließen einen großen, etwas vertieften Raum, den Kurgarten ein, welcher durch eine sehr breite, großartige Kreuzallee von hohen, schattigen Rüstern in vier Theile getheilt ist. Jede dieser Abtheilungen ist auf englische Art angelegt und gewährt einen erquickenden Schatten, welcher den Aufenthalt selbst in der drückendsten Hitze angenehm macht. Imposant und wahrhaft überraschend ist die Aussicht in der mittleren Allee, wo man nach oben den sogenannten Fürstenbau und abwärts den Brunnentempel erblickt, durch dessen von hohen Säulen eingeschlossene Halle sich dem Auge die reitzendsten Perspektive in das romantische Thal darbieten. Rings um den Kurgarten, vor sämmtlichen Kurgebäuden vorbeiziehend, läuft ein breiter, schöner Weg zum Fahren und Gehen, welcher mit einer Allee von himmelanstrebenden, sehr üppigen Pappeln besetzt ist.

Unter den Gebäuden des Kurorts verdient besonders bemerkt zu werden:

1) Der schon oben erwähnte Fürstenbau, in dessen obern Zimmern sich die Fürsten während der Badekur auf-

zuhalten pflegten. Außerdem ist in diesem Stockwerke der Speisesaal mit einem Billardzimmer. Das untere Stockwerk enthält die Wohnung des Brunneninspektors und eine Kapelle zum katholischen Gottesdienste. Neben diesem Gebäude sind noch Wohnungen für Kurgäste, und von diesen aus überblickt man sämmtliche Anlagen.

2) Der Brunnentempel, der, gegen Norden und Süden von einer Reihe Säulen toskanischer Ordnung getragen, mit einer Kuppel bedeckt ist, und 50 Fuß Länge und 42 Fuß Breite hat. Stufen führen zu ihm hin; an seiner Giebelseite liest man die Inschrift mit goldenen Buchstaben: „Für das Beste der leidenden Menschheit erbaut im Jahre 1787.“ In diesem Tempel, dessen Bedachung mit den beiden daranstoßenden Gebäuden, dem Bade- und Saal-Baue, zusammenhängt, fließen die vier Mineralquellen: 1) Die Ludwigsquelle, 2) die Friedrichsquelle, 3) die Karlsquelle und 4) die Schwefelquelle.

Unter diesen Quellen hat die Friedrichsquelle den größten Trieb, da sie 2 Schuhe höher steigt, als die übrigen. Sie wird von einer ungeheuren Quantität freier Kohlensäure emporgeschleudert und dadurch in einer immerwährenden sprudelnden Bewegung, der, des stark kochenden Wassers gleich, erhalten.

3) Die beiden Brunnengebäude. Sie liegen circa 600 Schritte gerade dem Fürstenbaue gegenüber nach Süden; eines davon enthält die Bäder, und heißt der Badbau, das andere, mit dem Tanzsaale und Conversations-Lokale, wird der Saalbau genannt. Vor diesen beiden Gebäuden und dem Brunnentempel befindet sich ein schöner, ziemlich großer Platz, welcher der Kurplatz heißt, und sowohl beim Trinken des Brunnens, zum Spaziergange, als während des ganzen übrigen Tages zum Vereinigungspunkte für die Kurgäste dient. — Der ganze Kurort ist Eigenthum des Staates. — Seit dem Jahre 1825 haben die

Herren Gebrüder Bolzano aus Würzburg diese vortreffliche Heilanstalt auch in Pacht übernommen; durch rastloses, keine Mühe und Kosten scheuendes, in jeder Beziehung uneigennütziges Bestreben ist es diesen Herren gelungen, auch hier alle früheren Mängel nicht nur zu entfernen, sondern sich auch die vollkommenste Zufriedenheit, und das ehrende Zutrauen des gesammten Badepublikums zu erwerben.

Entferntere Spazierfahrten.

Zu größeren Ausflügen, die für die Gesundheit der resp. Kurgäste oft von besonders wohlthätiger Wirkung sind, bietet sich durch die nach allen Seiten hinführenden, gut angelegten Straßen die schönste Gelegenheit dar. — Die Reise nach dem 3 Meilen entfernten, schönen Bade Brückenau ist sehr belohnend; nicht minder unterhaltend ist jene nach Schweinfurt; dem 1/4 Stunde von da entfernten Schloße Mainberg mit einer Tapetenfabrik, Eigenthum des Kaufmannes und Fabrikanten Herrn W. Sattler in Schweinfurt.

Häufig macht man auch die herrliche Parthie über Münnerstadt nach dem 4 Stunden weit gelegenen Neustadt an der Saale. — Die Lustreise und der Weg dahin ist äußerst angenehm; das wohlgebaute Städtchen liegt in der Mitte des freundlichen, von der Saale durchschnittenen Thales. — Man hält hier gewöhnlich Mittag, um nach Tische die Ruinen des auf einem Berge gelegenen Kaiserpallastes, (welcher von Kaiser Karl dem Großen, als er gegen die ungläubigen Sachsen Krieg führte, bewohnt wurde), — die Salzburg zu besuchen, bei deren Anblick schöne Bilder deutscher Vorzeit die Phantasie beschäftigen, uud eine wundervolle Aussicht Herz und Auge bezaubert. — Auch nach Werneck, einem freundlichen Städt-

chen an der Wern, nebst dem prächtigen Lustschloße der ehemaligen Fürstbischöfe von Würzburg, werden öfters Partieen veranstaltet. — Besonders verdient daselbst gesehen zu werden das Schloß, das vor ohngefähr 80 Jahren erbaut wurde, und sehr geschmackvoll und elegant eingerichtet ist; — der Garten, unmittelbar am Schloße, beinahe 400 Morgen groß, ist mit schönen hochstämmigen Baumgruppen und recht artigen Parthieen angelegt, und von Fasanen, die hier gehegt werden, belebt. — Keine aber von diesen Parthieen erreicht jene nach dem Kreuzberge, dem höchsten Punkte des Rhöngebirges. — Von Sandberg aus, wo man die Equipagen zurück läßt, tritt man den zwar etwas beschwerlichen, stundelangen Weg zu Fuße an, der sich immer höher und höher zieht, bis auf dem höchsten Gipfel desselben das wonnetrunkene Auge, vorzüglich von zwei Seiten, einen mehr als 20 Stunden weiten Gesichtskreis beherrscht. — Beim Zauberkolorit der untergehenden Sonne durchbebt jenes Wonnegefühl, das unverdorbene Seelen stets beim Anblick der Natur und der wunderreichen Schöpfung empfinden, Herz und Geist aufs tiefste und innigste, und Gottes Allmacht wird jedem fühlenden Menschen hier wunderbar verkündigt. Gleiche Empfindungen mögen auch den heiligen Kilian ergriffen haben, als er zu Ende des 8. Jahrhunderts mit seinen beiden Gehülfen, Kolonat und Totnan, hier ein Kreuz aufpflanzte, und dann weiter nach dem unteren Theile Frankens sich wendete, um die Lehre des Erlösers zu predigen.

Auf der Mitte des Berges erhebt sich ein Kloster, wohin häufige Wallfahrten, selbst aus den entferntesten Gegenden, gemacht werden. Die Besuchenden dieser romantisch schönen Gegend dürfen von den gastfreien Bewohnern des Klosters die freundlichste, liebevollste Aufnahme gewärtigen; eine vorzüglich gute Küche und die übrige Bewirthung, die man in dieser Einsamkeit sich nicht versprochen hätte, werden für Jeden, nach einer so mühsamen, jedoch durch den herrlichsten

Naturgenuß reichlich vergoltenen Beschwerde des Bergsteigens, eine höchst willkommene Ueberraschung seyn.

Viertes Kapitel.

Geselliges Leben in Kissingen.

Das gesellige Leben Kissingens beherrscht durchgehends der Genius der Heiterkeit und gemüthlichen Eintracht; geräuschvolle, kostspielige, oft der Gesundheit nachtheilige Vergnügungen kennt es nicht; seine Freuden bestehen vielmehr in dem gemeinsamen Umgange und in wechselseitiger Unterhaltung. Schon den frühen Morgen eröffnen Töne der Freude; Musik-Chöre erschallen, durchziehen die Hauptstraßen des Städtchens, und wecken den glücklichen Schläfer aus seinen süßen Träumen. Mit erheitertem Gemüthe strömt man dem Kurgarten zu, den Brunnen zu trinken und unter gemeinschaftlichem Lustwandeln die ersten Frühstunden zuzubringen, wobei eine wohlbesetzte Harmoniemusik die allgemeine Heiterkeit erhöht.

Hier im königl. Kurgarten, wo es den ganzen Tag bis in die tiefe Nacht lebhaft ist, drängt sich Alles zusammen; Keiner bleibt dem Andern fremd, ein herzliches Band der Freundschaft schließt sich um Alle, jede steife Etiquette bleibt verbannt, und ein durchaus ungezwungener Ton vereinigt die Gemüther. — Wer unter den vielen Kurgästen knüpfte hier nicht schon die schönsten Bündnisse der Freundschaft und nahm nicht die angenehmsten Erinnerungen froh verlebter Stunden mit in die Heimath? —

Nach dem Wassertrinken nehmen viele auch das Frühstück hier ein.

Eine Stunde nach dem Frühstücke wird gewöhnlich gebadet, nach dem Bade, eine Stunde vor dem Mittagstische, trinkt man wohl einige Gläschen Sauerwasser an der Quelle

und erheitert sich durch gemeinschaftliche Conversation und Spazierengehen. Man entwirft die Pläne für den ganzen Tag, bespricht sich über Projekte zu Ausflügen, theilt sich gegenseitige Hoffnungen und Wünsche für den Erfolg der Kur mit; überhaupt ist der Kurplatz der Mittelpunkt des ganzen Badelebens, der allgemeine Sammelplatz, das gemeinsame Freudenasyl aller Kurgäste, deren Anzahl, bei günstiger Witterung schon auf circa 2,500 sich belief, worunter Persönen von hohem und höchstem Range sich befanden.

Auch werden vor und nach dem Bade die Magazine der auswärtigen Kaufleute besucht, wovon die vorzüglichsten sich in den Häusern nahe am Kurplatze befinden, so daß man dieselben auch bei ungünstiger Witterung besuchen kann; die Anschauung der aufgestellten Gegenstände verschafft oft die angenehmste Unterhaltung. Ist so unter der manichfachsten Abwechslung der Vormittag zugebracht, so begiebt man sich zur Mittagstafel. — Um halb 1 Uhr speißt man im herrschaftlichen Kurhause, bei Herrn August Heilmann zum bayerischen Hofe, bei Herrn Krampf zum Wittelsbacher Hofe, bei Herrn Donat Fuß zum sächsischen Hofe, und bei Herrn Caspar Weingärtner Table d'hote.

Sämmtliche Speisen, die gereicht werden, sind mit besonderer Sorgfalt und Reinlichkeit aufs beste zubereitet, die Getränke sind reingehalten und billig. — Angenehme Musik unterhält die Gesellschaft, wofür die resp. Gäste nach Belieben etwas bezahlen. Jede Rangordnung wird hier aufgehoben, man nimmt nach der Ankunft seinen Platz ein, oder wählt einige gute Freunde als Nachbarn; frohe Laune, muntere Scherze erhöhen den Genuß des duftenden Mahles.

Die Bedienung an sämmtlichen Tafeln geschieht äußerst pünktlich und rasch. — Nach aufgehobener Tafel versammelt man sich gewöhnlich wieder im Kurgarten, um unter

dem erquickenden Schatten dicht belaubter Bäume bei einer Tasse Kaffee, einem Pfeifchen Canaster, oder dem lieblichen Dufte einer feinen Havannah Cigarre sich zu ergötzen, oder um von hier die verabredeten Spaziergänge und Lustpartieen anzutreten. —

Schwächere Kranke, deren Gesundheit es nicht erlaubt, oder Jene, die sich gerade nicht dazu aufgelegt fühlen, finden auch zu Hause hinlängliche Geisteserholung und Zerstreuung; Freunden der Lektüre steht die ausgesuchte Lesebibliothek des Herrn Stadtschreibers Rehm offen. — Durch Vorsorge der königl. Regierung und des königl. Badekommissariats liegen im Lesezimmer des königl. Kurhauses, die vorzüglichsten Unterhaltungsblätter, politische deutsche, französische und englische Zeitungen, zur allgemeinen Einsicht bereit, und bilden durch ihre Vollständigkeit ein *Leseinstitut*, das gewiß alle literarischen Wünsche und Anforderungen vollkommen befriedigt. Gegen sechs Uhr findet im Kurgarten wieder eine angenehme Harmoniemusik Statt, — auch gewähren oft theatralische Produktionen der anwesenden Schauspielergesellschaften, worunter manchmal tüchtige Subjekte sich befinden, angenehme Unterhaltung; — oder fremde Tonkünstler bieten durch oft ausgezeichnete Conzerte genußreiche Stunden und reichen Kunstgenuß. An Sonn- und Fest-Tagen ist im Kursaale zuweilen großer Ball, wobei es glänzend zugeht, bei günstiger Witterung strömen an diesen Tagen Fremde aus der Nachbarschaft in Menge herbei.

Gesellschaftsspiele jeder Art gewähren ein besonderes Vergnügen, man verabredet sich zu einer Parthie Whist, L'Hombre, Billard rc., wozu man stündlich Gelegenheit hat — Roulette und Pharao, diese beiden sehr beliebten Spiele, bestehen auch hier, und werden häufig besucht.

So vereinigen sich in diesem Kurorte neben allen Bequemlichkeiten und den wohlthätigsten Anstalten der Gesund-

heit, auch die heitersten, geselligen Freuden des Lebens und der Natur. Kein Gast wird daher ohne Befriedigung diesen Platz verlassen, und die angenehmsten Erinnerungen an geknüpfte freundschaftliche Verhältnisse, wiederhergestellte Gesundheit und heiteren Seelenfrieden mit in die theuere Heimath bringen.

Zweite Abtheilung.

Medizinisch-diätetischer Theil.

Der Hauptzweck dieses Werkchens war eine kurze Beschreibung des Badeorts, seiner Einrichtung und seiner Umgebungen zu liefern; über die medizinische Anwendung der Quellen selbst, muß ich mich, da sie außer dem Bereiche desselben liegen, ganz kurz fassen, und verweise den geneigten Leser, der nähere Belehrung wünscht, auf die Brunnenschrift:

Kissingen und seine Heilquellen
von
Dr. J. A. Maas,
königl. bayer. Landgerichts-Brunnen- und Salinen-Arzt
in Kissingen,

der sich durch seinen Biedersinn, seine wissenschaftliche Bildung und sein theilnehmendes Wesen das Zutrauen und die Gewogenheit aller Badegäste, die seine Hülfe und seinen Rath in Anspruch nahmen, in hohem Grade erworben hat.

Medizinische Wirksamkeit der Quellen.

(Nach Angabe des Hrn. Brunnenarztes Dr. J. A. Maas.)

Die Kissinger Wasser gehören unter die vorzüglichsten Mineralwasser Deutschlands und sind von ausgezeichnetster Wirksamkeit:

1) In Krankheiten des lymphatischen Systems, wie Anschwellungen und Verhärtungen der Drüsen; 2) bei Anschwel-

lungen und Verhärtungen der Eingeweihde des Unterleibes, Blutanhäufungen im Pfortadersystem und allen damit zusammenhängenden Leiden, wie Verdauungsfehler, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. — 3) in Krankheiten der Harnwerkzeuge, wie Verschleimung, Stein und Gries in den Nieren, Blasenhämorrhoiden u. s. w.; 4) in den hartnäckigsten Hautausschlägen und Geschwüren aller Art; — 5) in chronischen Rheumatismen und der Gicht, und daher rührenden Steifigkeiten, Lähmungen u. s. w.; — 6) in metastetischen Krankheiten aus rheumatischen, gichtischen, herpetischen, psorischen Quellen; 7) in Brustübeln von Schleimanhäufung ꝛc. — Der Sauerbrunnen ist noch insbesondere heilsam in der Lungensucht, wovon mehrere glückliche Fälle aufzuweisen sind; überhaupt haben die Quellen bis jetzt ihren hohen Ruf mit Recht verdient, und eine große Anzahl Leidender, die durch den Gebrauch derselben theils vollkommen geheilt, theils auf lange Zeit hergestellt wurden, liefern in dankbarer Anerkennung die gültigsten Beweise.

Anwendung des Mineralwassers beim Trinken und Baden.

Man trinkt gewöhnlich früh um 6 Uhr an der Quelle, wo besonders dafür bestellte Diener die Gläser füllen und darreichen. — Man trinkt sein Glas in der Regel nur bis zur Hälfte leer, und geht dann circa 8 bis 10 Minuten im Kurgarten auf und ab spazieren. Eine körperliche Bewegung ist von wesentlichem Nutzen, nur darf man diese nicht bis zum Schweiße ausdehnen. Wer das kalte Wasser nicht vertragen kann, mag das frisch gefüllte Glas durch Einsetzen in die bei dem Brunnen stets befindliche Wanne voll siedenden Wassers erwärmen. Das Wasser mit Milch zu versetzen schwächt dessen Wirkung, mag aber in verschiedenen Fällen, wenigstens beim Sauerbrunnen, passend seyn. Im Ganzen trinkt man beiläufig 3 bis 4 Pfund Wasser. — Meistens bekömmt man schon während dem Trinken einige Oeffnung,

sollte dieß aber nicht der Fall seyn, so erfolgt sie doch gewiß nach dem Genuß des Frühstücks, welches gegen 8 Uhr erlaubt ist, und in Suppe, Chocolade, oder Kaffee bestehen kann. — Abends zwischen 5 und 7 Uhr trinken Viele noch einige Gläser und machen dann noch kleinere Parthieen.

Nach dem Frühstücke, Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, wird gewöhnlich gebadet. — Das Bad gebraucht man entweder in der Badeanstalt im herrschaftlichen Kurhause, wohin das Mineralwasser durch Röhren geleitet wird, oder in den Privatwohnungen, welche sämmtlich zweckmäßig dazu eingerichtet sind. Zu diesen wird das Wasser aus der Quelle mit Eimern geschöpft und in Butten oder Tonnen hingetragen oder gefahren.

Der Wärmegrad richtet sich nach dem Zustande des Kranken, ebenso auch die Zahl der Bäder während der Kurzeit. — Die Zeit wie lange man im Bade bleiben soll, läßt sich im Allgemeinen auf den Zeitraum einer Viertelstunde, bis zu einer Stunde bestimmen.

Vor dem Bade beobachte man die gehörige Ruhe des Körpers und Geistes; das Hineinsteigen geschehe allmählig. — Vollblütige, zum Schwindel geneigte Personen, können sich nasser Ueberschläge bedienen. Während dem Baden selbst, vermeide man besonders das Einschlafen, dagegen sind mäßige Bewegungen und Frottiren des Körpers an seinen leidenden Theilen vorzüglich zuträglich. Ob nach dem Bade Ruhe im Bette oder ein kleiner Spaziergang besser ist, wird jedesmal der Arzt bestimmen.

Verhalten während der Brunnenzeit.

Zum guten Gelingen der Badekur ist vor allem eine zweckmäßige Lebensordnung und eine gute Diät nöthig. Besonders hüte man sich vor Verkältung, und gehe deshalb in den Frühstunden sorgfältig gekleidet zum Brunnen. — Zum Frühstücke nehme man keinen Thee, und enthalte sich geistiger Getränke. Wer es gewohnt ist kann auch nüchtern

bleiben, indessen wird der durch das Trinken sehr gereitzte Magen ein dringender Mahner seyn. Beim Mittagsmahle genieße man nur einfache, leicht verdauliche Speisen; vermeide besonders Käse, fette Mehlspeisen und Backwerke, Hülsengemüße, fettes geräuchertes Fleisch, Aal, sauere Salate und alles frische Obst.

Abends seye man besonders diät, esse nicht später als 8 Uhr, und begebe sich zeitig in Morpheus Arme. Spaziergänge, zweckmäßige Bewegungen in der freien Luft sind von großem Nutzen, nur lustwandle man nicht in der kühlen Abendluft. — Tanzbelustigungen für Kranke sind durchaus schädlich; wie alle heftige Gemüthsbewegungen, trübe Gedanken, Sorge und Kummer geradezu jeder Brunnenkur entgegen streben. — Mit frohem Muthe blicke man in die Zukunft, und gebe sich ganz dem stillen Vergnügen hin, welches sich hier in Gottes freier Natur so mannigfaltig darbietet, nur so, kann und wird der Gebrauch der Quellen von wirklichem Nutzen seyn, nur so, erreicht man das ersehnte Ziel, Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Allgemeine Schlußbemerkungen.

Jeder Fremde muß bei seiner Ankunft seinen Namen nebst die bei sich habende Dienerschaft auf einem vorgelegten Zettel aufzeichnen. Versäumniß der Einreichung zieht dem Hausinhaber eine Strafe zu. Die Namen und das Logis eines jeden anwesenden Kurgastes erfährt der Fremde gleich beim Eintritte durch gedruckte Badelisten, die während der ganzen Saison nach laufenden Nummern fortgeführt werden. Außerdem erscheint täglich ein Badeblatt, welches nebst der Anzeige der täglich ankommenden Fremden einen kurzen Ueberblick der interessantesten Weltbegebenheiten, Berichte über Tagsvorfälle, Ankündigungen u. s. f. enthält. — Der monatliche Abonementspreis ist billig.

Quartiere für die kommenden Herrschaften werden gewöhnlich voraus akkordirt und bestellt, wobei die Zeit der

Ankunft genau angegeben werden muß. Bei Bestellungen für Privatwohnungen wendet man sich an das königl. Landgericht als königl. Badekommissariat. Bei Bestellungen für das königl. Kurhaus aber, an die königl. Kurpächter Herren Gebrüder Bolzano.

Während den Kurmonaten Mai bis Mitte September geht die Post täglich nach ihren bestimmten Richtungen ab. — Ausser einem gut besetzten Poststalle, giebt es Pferde und Miethwagen in gehöriger Menge, die zu jeder Stunde zur Benutzung der resp. Gäste zu billiger Miethe bereit stehen. Equipagen-Besitzer finden zur Unterbringung derselben genügende Gelegenheit, auch ist die Verköstigung der Pferde billig.

Ueberhaupt ist das Leben und der Aufenthalt im Bade zu Kissingen, im Verhältnisse gegen andere Bäder, besonders billig zu nennen, und jeder Fremde, der hier die Kur gebraucht, wird gewiß nur einen billigen Vergleich anstellen können.

Für Frühstück rechnet man mit mürben Brod 18 kr.

Im herrschaftlichen Kurhause kostet Table d'hote 1 fl.

Im Abonnement 48 kr.

Bei Herrn August Hailmann zum bayerischen Hofe, bei Herrn Donat Fuß zum sächsischen Hofe, bei Herrn Krampf zum Wittelsbacher Hofe per Couvert 30 kr.

Bei Hrn. Caspar Weingärtner 24 kr. per Couvert.

Abends speißt man überall nach der Karte.

Für das einzelne Zimmer zahlt man, je nach seiner Lage, Größe, und übrigen Einrichtung per Woche 3 fl., 6 fl. bis 10 fl. Miethe.

Das Bad kostet in der Regel 30 kr.

Ehrenausgaben für fürstliche Personen und hohe Herrschaften sind, wenn ihnen bei ihrer Ankunft von den anwesenden Musikern eine Serenade gebracht wird, dem eige-

nen willkührlichen Ermessen heimgestellt. Ueberhaupt wird an die Musiker, welche während der ganzen Saison, Morgens und Abends auf dem Kurplatze spielen, und durch ein besonders gut besetztes Orchester, viel zur Unterhaltung und Erheiterung der resp. Kurgäste beitragen, ein Honorar nach Belieben verabreicht, welches man bei seiner Ankunft in einer hiezu eingerichteten Liste einzeichnet.

Bei der Abreise zahlt man noch das Trinkgeld für Kellner, Bademagd und die Brunnenknechte, die den herrlichen Ragozy credenzen; rechnet man hiezu noch eine Kurtaxe, die man zur Verschönerung und zu neuen Anlagen an das königl. Badekommissariat zu entrichten hat, so kann man sich seine Rechnung leicht im Voraus machen, so wie überhaupt hier jeder Gelegenheit findet, sich nach seinem Stande und Ermessen einzurichten.

Aufgemuntert durch den mit jedem Jahre zunehmenden Besuch des Bades, ist unter den Bewohnern Kissingens, ein allgemeiner Wetteifer eingetreten; ohne große Kosten zu scheuen, werden allenthalben Verschönerungen und sehr bedeutende Vergrößerungen vorgenommen. Was diese wackern Leute thun, was Einzelne unter ihnen selbst über ihre Kräfte gethan, verdient gewiß die dankbarste Anerkennung; doch mit Zuversicht darf man bei dem immer größern Andrange hoher und allerhöchster Gäste, darauf rechnen, daß das angelegte Capital in der Folge reichliche Zinsen bringen wird.

Bei so regem Zusammenwirken hat sich Kissingen mit Riesenschritten aus seiner früheren Unbedeutenheit emporgehoben. — Ganze Straßen, von denen man nicht die geringste Ahnung hatte, sind wie durch einen himmlischen Zauber entstanden; statt der früheren beschränkten und mitunter dürftigen Wohnungen, treten uns nun allenthalben große Gebäude entgegen, täglich entstehen noch neue Etablissements, wodurch das Städtchen einen wirklich imposanten Anblick darbietet.

Herrscht auch im Ganzen hier nicht der Luxus und die reiche Pracht, die man vielleicht in andern Bädern findet, so fehlt es doch nicht an Bequemlichkeit und an jenen Gegenständen, an die man zu Hause gewohnt ist.

Hat Kissingen sich auch noch nicht auf die höchste Stufe des Glanzes geschwungen, so hat es doch wenigstens einen solchen Grad der Vollkommenheit erreicht, daß es sich schon jetzt den besten Brunnen und Badeanstalten würdig zur Seite stellen darf.

Vollendet wäre hiermit das kleine Werkchen, das ich mit frohem Herzen begonnen, mit Sorgfalt zusammentrug — Nimm lieber Leser es gütig auf, und habe Nachsicht, wenn es dir hin und wieder nicht ganz wie du wünschest, Red und Antwort zu geben vermag, wenn es manchmal verstummt oder nur Weniges zu sagen weiß.

Die Landschaften und Parthien malte ich nach meinem Gefühle, und nur derjenige, der dieses gleich mir besitzt, kann richtig über mein Gemälde urtheilen, doch alles das Erhabene und Schöne, Liebliche und Reitzende, was im Schooße der mütterlichen Natur ihrem Verehrer sich so herrlich zu einem frohen Genusse darbietet, kann nicht geschildert, kann nur selbst gesehen, selbst gefühlt werden.

Nicht pecuniäres Interesse verleitete mich, gegenwärtiges Schriftchen erscheinen zu lassen, der Zweck war nur, den auswärtigen Lesern einen richtigen Begriff von der Lebensweise in Kissingen, welches ich seit einigen Jahren selbst besuchte und beobachtete, zu liefern, damit kein Fremder, dem

die Lage und die zweckmäßige Einrichtung des Ortes unbekannt ist, durch die Verleumdung neidischer Seelen, die durch ihre Schilderungen das reitzende Bad und seine schönen Umgebungen zu verunstalten suchen, abgehalten werde, diese heilenden Quellen zu besuchen und die harmlosen Lebensgenüsse, die hier herrschen, zu genießen.

Habe ich meinen Zweck erreicht und nur manche vorgefaßte üble Meinung bekämpft, so finde ich hierin meinen schönsten Lohn für die angewandte Mühe und bedeutenden Kosten.

die Lage und eine zweckmäßige Einrichtung des Gutes unbekannt ist, durch die Vertheilung mehrerer Güter, die durch ihre [illegible] hat [illegible] und seine kleinen Unternehmungen zu vergnüglichen finden, abgehalten werden, diese [illegible] zu bebauen und die harmlosen [illegible] der [illegible] zu genießen.

Daß ich [illegible] erreiche sich nur manche vor[illegible] [illegible] ist, [illegible] [illegible] [illegible] für die [illegible] [illegible] Seelen.

Notizen
für
Reisende in Bayern.

Das Postwesen gehört zum königl. Staats-Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, und wird durch die königl. General-Administration der Posten in München geleitet. Derselben sind 5 Ober-Postämter und ein Immediat-Postamt untergeordnet.

Zur Beförderung der Reisenden dienen:

Eil- und Brief-Courier-Wägen.

Ein Platz auf diesen bequem und anständig gebauten Eilwägen kostet 32 kr. per Meile, wofür man 40 Pfd. Gepäck, in ledernen Koffern oder Mantelsäcken u. s. w. frei mit sich führen kann.

Kinder unter 4 Jahren werden auf den Eilwägen nicht geduldet; für ältere wird die volle Posttaxe bezahlt.

Postwagen und Fourgon.

Die Postwägen sind sehr bequem, ganz gedeckt und in Federn hängend, meistens zu 6, einige auch zu 8 Personen eingerichtet, und legen die Meile bei gutem Wege in 1 1/4 Stunde zurück. In den Fourgons ist Platz für 2 bis 3 Reisende.

Wer mit diesen Gelegenheiten weiter reisen will, muss sich zeitig genug melden, und sein Gepäck mit der Adresse und dem Werthe desselben genau angeben. Hiernächst erfolgt die Einschreibung gegen Entrichtung des

Betrages und gegen Einhändigung eines Billets, wodurch der Reisende sich ausweisen und im erforderlichen Falle seine Ansprüche auf den genommenen Platz geltend machen kann. Die Post-Anstalt haftet für das Gepäck der Reisenden, welches 2 Stunden vor der Abfahrt gehörig verpackt, adressirt und gesiegelt zur Post-Expedition gebracht werden muss. Für das aufgegebene Gepäck, welches in der Regel nicht mehr als 150 Pfd. schwer seyn darf, wird unentgeldlich ein Aufgabe Schein ertheilt.

Extraposten.

Die mit dem 1. Mai 1833 in Ausführung gekommene Extrapost-Ordnung vom 1. April 1833 enthält folgende, den Reisenden wissenswerthe Punkte:

Wer mit Extrapost auf einem Stations-Orte angekommen ist, kann die Weiterreise nur erst nach einem Aufenthalte von 24 Stunden mit andern Miethpferden fortsetzen. Jeder Poststallmeister und Posthalter muss eine auf den gewöhnlichen Bedarf berechnete Anzahl diensttauglicher Pferde und leichter guter Wagen für den öffentlichen Dienst bereit stellen. Kein Reisender, der im eigenen Wagen fährt, darf länger als eine Viertelstunde auf der Post aufgehalten werden.

Bei Benutzung eines Stationswagens werden höchstens 10 Minuten mehr bewilligt. Sind die Pferde durch einen Laufzettel bestellt worden, so müssen dieselben in 5 Minuten eingespannt werden, für die Ausfertigung eines Laufzettels werden 24 kr. bezahlt.

Auf chaussirten, nicht bedeutend bergigten Strassen, wenn dieselben nicht so verdorben sind, dass das schleunige Fortkommen verhindert wird, ist die Extrapost auf 1 Meile in 5/6, auf 1 1/2 Meile in 1 1/4, auf 2 Meilen in 1 3/4, auf 2 1/2 Meilen in 2, auf 3 Meilen in 2 1/2,

auf 3 1/2 Meilen in 3, auf 4 Meilen in 3 1/2 Stunden zu befördern.

Extrapost-Taxe.

Für 1 Pferd zahlt man per Post (2 Meilen) dermalen 1 fl. 15 kr.

In den Städten Augsburg, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg (Poste rayale) 1 fl. 30 kr.

Das Postillons Trinkgeld ist festgesetzt auf 20 kr. per Pferd und Post, wenn die Beförderung mit 2 Pferden Statt hat. Besteht die Bespannung in mehr Pferden, so ist für jedes weitere Pferd 10 kr. für die Post, mehr zu entrichten.

Kein Postillon darf sich eine Mehrforderung erlauben, muss sich vielmehr mit dem taxmässigen Trinkgelde begnügen.

Für die von den Posthaltern gestellten Chaisen entrichten die Reisenden:

a) für eine ungedeckte offene Post-Kalesche

Auf 1/3	bis 3/4	Post	20 kr.
— 1	— 1 1/4	—	30 kr.
— 1 1/2	—		40 kr.
— 1 3/4	— 2	—	48 kr.

b) für eine halb oder ganz gedeckte Post-Chaise

Auf 1/2	bis 3/4	Post	36 kr.
— 1	— 1 1/4	—	48 kr.
— 1 1/2	—		1 fl. —
— 1 3/4	— 2	—	1 fl 12 kr.

Schmiergeld per Station für eine Post-Chaise 12 kr., für eigenen Wagen, wenn der Reisende das Schmieren verlangt, 12 kr.,
wenn der Reisende das Material giebt 8 kr.

Für fahrende Couriere besteht keine besondere Taxe.

Die Wege-, Pflaster-, Brücken-Gelder, Uebersetzkosten und ähnliche Abgaben entrichtet der Reisende mit dem

Postgelde für die ganze Station voraus, und empfängt eine Quittung darüber.

In Ansehung der Pferdezahl bestimmt nachstehende Tabelle im Allgemeinen die Fälle, in welchen mehr als 2 Pferde vorzuspannen sind.

A. Halbgedeckte offene Reisewägen

der Reisenden		Auf Strassen	Pferdezahl
Zahl	Gepäck		
2	mit 2 Koffer	nicht chaussirt	3
3	mit 1 Koffer	nicht chaussirt	3
3	mit 2 Koffer	chaussirt	3
4	mit 1 oder 2 Koffer	chaussirt	3
4	ohne Koffer	nicht chaussirt	3
4	mit 1 oder 2 Koffer	nicht chaussirt	4
5 u. 6	mil 1 oder 2 Koffer	chaussirt	4

B. In ganz gedeckten und in geschlossenen Reisewägen

der Reisenden		Auf Strassen	Pferdezahl
Zahl	Gepäck		
2	mit oder ohne Koffer	nicht chaussirt	3
3	mit 1 oder 2 Koffer	chaussirt	3
3	mit 1 oder 2 Koffer	nicht chaussirt	4
4	ohne Koffer	chaussirt	3
4	mit 1 oder 2 Koffer	chaussirt od. nicht	4
5	ohne Koffer	chaussirt od. nicht	4
5 u. 6	mit Koffer	chaussirt od. nicht	6

Der Vorspann, wegen hoher Gebirge, ist besonders zu bezahlen, jedoch müssen die Post Stallmeister sich hierüber mit einer schriftlichen Autorisation, Seitens der königl. General-Post-Direction ausweisen. Zur Controlle der Beschwerden, Seitens der Reisenden, liegt nicht nur auf jeder Station ein Einschreibebuch vor, in welches dieselben ihre Bemerkungen eintragen können, sondern

die Post-Anstalten müssen auf Verlangen des Reisenden gegen Entrichtung von 12 kr., auch einen Stundenzettel ausfertigen, worin die Posthalter, wenn es verlangt wird, die Zeit der Ankunft und des Abganges treulich einzutragen verbunden sind.

So wie die Postbeamten, Posthalter und Postknechte gegen Beleidigungen und Misshandlungen Seitens der Reisenden Schutz finden, dürfen auch die Reisenden, welche Beschwerden vorzubringen haben, Genugthuung erwarten, und können dieselben wegen schleuniger Abhülfe sich an die Orts-Polizei-Behörden wenden.

Jedem Postbeamten ist es noch zur besondern Pflicht gemacht, jedem Reisenden mit Höflichkeit entgegen zu kommen.

Die speciellen Verordnungen der Extrapost-Ordnung für das Königreich Bayern müssen in jedem Posthause angeschlagen seyn.

Verhältniss
der ausländischen Meilen zu den deutschen.

4 italienische betragen 1 deutsche Meile
20 französische Myriametres betragen 27 deutsche M.
10 engl. Meilen betragen 3 deutsche Meilen
12 holländ — — 15 — —
4 Schweitzer M. — 5 — —
20 russische Werste betragen 3 deutsche Meilen.

Reiserouten,

nach Poststationen von Kissingen.

I. Nach Amsterdam, II. nach Aachen, III. nach Augsburg, IV. nach Augsburg über Würzburg, V. nach Basel, VI. nach Baden-Baden, VII. nach Berlin über Leipzig, VIII. nach Bremen, IX. nach Carlsbad und Töplitz, X. nach Carlsruhe, XI. nach Dresden, XII. nach Breslau, XIII. nach Frankfurt am Main, XIV. nach Hamburg, XV. nach München über Bamberg, XVI. nach München über Würzburg, XVII. nach Prag, XVIII. nach Schaffhausen, XIX. nach Stuttgart, XX. nach Strassburg, XXI. nach Wien, XXII. nach Wiesbaden, Schwalbach und Ems, XXIII. nach Gastein (Bad).

Nota. Bedeutung der Zeichen: D. P. deutsche Poststation. N. P. niederländische Post. D. M. deutsche Meilen. — Bei den Strassen nach Süddeutschland ist die Entfernung nach Poststationen zu 2 deutschen Meilen zu berechnen.

I. nach Amsterdam.

Poppenhausen D. P.	3/4
Opferbaum . . .	1 1/4
Würzburg . . .	1
Rossbrun	1
Esselbach	1 1/2
Hessenthal . . .	1 1/2
Aschaffenburg . .	1
Seligenstadt . . .	1
Frankfurt a/M . .	1 1/2
Hattersheim . . .	1
Mainz	1 1/4
Nieder-Ingelheim .	1
Bingen	3/4
Bacherach . . .	1
St. Goar D. M. .	1 3/4

Boppart	1 3/4
Coblenz	3
Andernach	2 1/2
Remagen	2 3/4
Bonn	2 3/4
Cöln	3 1/2
Dormagen	2 3/4
Neuss	2
Crefeld	2 1/2
Geldern	3 3/4
Cleve	4 3/4
Nimwegen	3
Arnheim	1 3/4
Lunteren N. P.	3 1/4
Amersfoort	2 1/4
Naarden	3
Amsterdam	2

II. nach Aachen, siehe Nro. I. bis Cöln.

Bergheim D. M.	3
Jülich	2 3/4
Aachen	3 1/2

III. nach Augsburg über Bamberg.

Poppenhausen	3/4
Schweinfurt	3/4
Hassfurt	1 1/2
Eltmann	1
Bamberg	1
Forchheim	1 1/2
Erlangen	1
Nürnberg	1 1/4
Schwabach	1
Roth	1
Pleinfelden	1 1/4
Weissenburg	3/4
Dietfurt	3/4
Monheim	1
Donauwörth	1
Meifingen	1 3/4
Augsburg	1 1/4

IV. nach Augsburg über Würzburg, siehe Nro. I bis Würzburg.

Ochsenfurt	1
Uffenheim	1 1/4
Markt Bürgel	1
Ansbach	1 1/2
Gunzenhausen	1 3/4
Weissenburg	1 1/4

u. siehe weiter wie Nro. III.

V. nach Basel, siehe Nro. I. bis Würzburg.

Bischofsheim a/T. D.P.	1 3/4
Hardheim	1 1/4
Buchen	1
Ober-Scheflenz	1
Mosbach	1
Aglasterhausen	1
Wiesenbach	1
Heidelberg	1
Wiesloch	1
Bruchsal	1 1/2
Carlsruhe	1 1/2

Ettlingen	1/2
Rastadt	1
Bühl	1 1/4
Achern	3/4
Offenburg	1 1/2
Friesenheim . . .	1
Kippenheim . . .	3/4
Kenzingen . . .	1
Emmendingen . .	3/4
Freiburg	1
Krötzingen . . .	1
Mühlheim	1
Kaltenherberg . .	1
Basel	1 1/2

VI. nach Baden-Baden, siehe Nro. V. bis Rastadt.

Baden	3/4

VII. Berlin über Leipzig.

Münnerstadt D. P. .	1
Neustadt	1
Melrichstadt . . .	1
Meiningen . . .	1 1/4
Schmalkalden . .	1 5/8
Gotha D. M. . .	4 1/2
Erfurt	3
Weimar	3
Eckardsberg . . .	3 1/2
Naumburg . . .	2 3/4
Weissenfels . . .	2 1/4
Lützen	2
Leipzig	2 1/2
Delitsch	2 1/2
Bitterfeld	2
Gräfenhaynchen . .	2
Wittenberg . . .	3
Kroppstadt . . .	2
Treuenbrietzen . .	2 1/2
Belitz	2 1/4
Potsdam	2 3/4
Zehlendorf . . .	2
Berlin	2

VIII. nach Bremen.

Hammelburg D. P.	1
Brückenau . . .	1 1/2
Fulda	2
Hünfeld	1
Hersfeld	1 1/2
Rothenburg . . .	1
Morschen	1/2
Melsungen . . .	3/4
Cassel	1 1/2
Münden D. M. . .	2 3/4
Dransfeld	2
Göttingen	1 3/4
Nordheim	2 3/4
Eimbeck	2 1/4
Ammensen . . .	1 3/4
Brüggen	2 1/2
Elze	1 1/4
Tiedenwiese . . .	1 1/2
Hannover	2 1/2
Neustadt - . . .	3 1/4
Nienburg	3 1/4
Asendorf	2 3/4

Sycke	2 3/4
Bremen	2 3/4

IX. nach Carlsbad und Töplitz.

Poppenhausen D. P.	3/4
Schweinfurt	3/4
Hassfurt	1 1/2
Eltmann	1
Bamberg	1
Würgau	1
Hollfeld	1
Bayreuth	1 1/2
Berneck	1
Weisenstadt	1 1/2
Thiersheim	1
Eger	1 1/4
Zwoda	1 1/2
Carlsbad	1 1/2

IX B à Töplitz siehe Nro. IX bis Carlsbad

Buchau	1
Libkowitz	1
Bodhersam	1
Saatz	1
Brix	1 1/2
Töplitz	1

X. nach Carlsruhe, siehe Nro. V bis Heidelberg.

Wiesloch	1
Bruchsal	1 1/2
Carlsruhe	1 1/2

XI. nach Dresden, siehe Nro. VII bis Leipzig

Wurzen D. M.	3
Lüppe	2
Oschatz	1 1/4
Klappendorf	2
Meissen	1 1/2
Dresden	3

XII. nach Breslau, siehe Nro. XI. bis Dresden.

Schmiedefeld	3
Bautzen	3 1/4
Löbau	2 1/4
Görlitz	3 1/2
Lauban	3 1/4
Löwenberg	3
Goldberg	3 1/2
Liegnitz	2 1/2
Neumarkt	4 1/4
Breslau	4

XIII. nach Frankfurt am Main.

Hammelburg	1
Brückenau	1 1/2
Schlüchtern	1
Saalmünster	1
Gelnhausen	1
Hanau	1 1/2
Frankfurt a/M.	1

XIV. nach Hamburg, siehe Nro. VII bis Gotha

Langensalza D. M.	2 3/4
Mühlhausen . . .	2 1/2
Dingelstädt . . .	2 1/4
Heiligenstadt . . .	2
Göttingen	3 3/4
Nordheim	2 3/4
Eimbeck	2 1/4
Amensen	1 3/4
Brüggen	2 1/2
Else	1 1/4
Tiedenwiese . . .	1 1/2
Hannover	2 1/2
Schillerslage . . .	3 1/2
Celle	2 3/4
Bergen	3 1/4
Soltau	3 1/4
Welle	4 1/4
Haarburg	4
Hamburg	1 1/4

XV. nach München über Bamberg, siehe Nro. III bis Nürnberg.

Feucht D. P. . .	1
Neumarkt	1 1/2
Beilngries . . .	1 3/4
Denkendorf . . .	1
Ingolstadt	1 1/4
Pörnbach	1 1/4
Pfaffenhofen . . .	1
Unterbruck . . .	1 3/4
München	1 1/2

XVI. nach München über Würzburg, siehe Nro. IV bis Weissenburg.

Eichstädt	1 1/2
Ingolstadt	1 1/2

u. w. n. Nro. XV.

XVII. nach Prag, siehe Nro. IX bis Carlsbad.

Buchau	1
Libkowitz	1
Herosedel	4
Rentsch	2
Schlan	2 3/4
Strzodekluk . . .	2 1/4
Prag	2

XVIII. nach Schaffhausen, siehe Nro. V bis Offenburg.

Gengenbach . . .	3/4
Stecken	3/4
Hausach	1
Hornberg	3/4
Schiltach	1
Villingen	3/4
Donaueschingen .	3/4
Blomberg	1
Schaffhausen . . .	1 1/2

XIX. nach Stuttgart, siehe Nro. V bis Heidelberg.

Wiesenbach . . .	1

Sinzheim	1
Fürfeld	1 1/4
Heilbronn	1
Bessigheim . . .	1 1/4
Ludwigsburg . .	1
Stuttgart	1

XX. nach Strassburg, siehe Nro. V bis Rastadt

Stollhofen	1
Bischofsheim . . .	1
Kehl	1
Strassburg . . .	3/4

XXI. nach Wien, siehe Nro. III bis Nürnberg.

Feucht D. P. . .	1
Neumarkt	1 1/2
Dasswang	1 1/2
Schambach . . .	1 1/4
Regensburg . . .	1 1/2
Pfatter	1 1/2
Straubing	1 1/4
Plattling	1 3/4
Vilshofen	2
Fürstenzell . . .	1 1/4
Schärding	1
Siegharding . . .	1
Baierbach	1
Efferding	1 1/2
Linz	1 1/2
Ens	1 1/2
Strengberg . . .	1
Amstätten	1 1/2
Kemmelbach . . .	1 1/2
Mölk	1 1/2
St. Pölten . . .	1 1/2
Berschling . . .	1
Siegartskirchen . .	1 1/2
Burkersdorf . . .	1
Wien	1

XXII. nach Wiesbaden, Schwalbach u. Ems, s. Nro. I bis Frankfurt.

Hattersheim . . .	1
Wiesbaden . . .	1 1/4
Schwalbach . . .	1
Singhofen	1 1/2
Ems	1
Coblenz	1

XXIII. nach Gastein Bad, s. Nro. XV bis München.

Zorneding . . .	1 1/4
Steinhöring . . .	1 1/4
Wasserburg . . .	1
Frabertsheim . .	1
Stein	1
Waging	1
Schönram	3/4
Salzburg	1 1/4
Hallein	1
Golling	1
Werfen	1 1/2
St. Johann . . .	1 1/2
Lend	1
Hof Gastein . . .	1 1/2
Bad Gastein . .	1/2

Als ein Anhang zu den Notizen für Reisende folgen hier einige Adressen der vorzüglichsten Gasthöfe Deutschlands.

(Sämmtlich aufgeführte Gasthöfe sind Hôtels erster Klasse, mit Stallungen, verschliessbaren Remisen, und bequem und elegant eingerichteten Zimmern versehen.)

Aachen.

Das Hôtel zum Hecht, — zum Hof von Holland, — zum Pfälzer Hof.

Augsburg.

Das Hôtel zu den drei Mohren, — zur goldenen Traube, — zum Grünhof etc.

Basel.

Das Hotel zu den 3 Königen, — zum Storch, — zum wilden Mann, — zur Krone, — zum goldenen Kopf.

Bamberg.

Der Bamberger Hof bei J. Metzner, ausgezeichneter Gasthof erster Klasse, in der schönsten Lage der Stadt, in der Mitte des stets belebten grünen Marktes.

Das deutsche Haus (zugleich königl. Poststall) bei Paul Röhring, ebenfalls ausgezeichneter Gasthof erster Klasse, nächst der schönen Ludwigs-Kettenbrücke.

Zu den drei Kronen, bei G. Schmidt, nicht weit von der Post.

Bayreuth.

Der goldene Anker bei J. H. Schaller. Die goldene Sonne bei Madame Uhl. Der wilde Mann bei J. C. Döring.

Berlin.

Das Hôtel de Brandenbourg bei Madame Krause. Zur Stadt Rom bei C. J. Saust. Das Hôtel de Prusse, Eigenthümer A. Wolfschmidt. Das Hôtel de Saxe bei Böttcher. Der goldene Engel bei v. Herzberg. Der schwarze Adler bei J. Fr. Böhm.

Bremen.

Zur Stadt Frankfurt bei D. H. Kläner. Der Lindenhof bei Albrecht Knoche.

Carlsruhe.

Zum Erbprinzen bei Hofmann (Pferdepost). Zum römischen Kaiser. Zum Darmstädter Hof. Zum Zähringer Hof.

Cassel.

Zum König von Preussen bei Heinrich. Zum römischen Kaiser bei Louis Lange.

Coblenz.

Zum Trier'schen Hof bei Maas, zugleich Posthalterei. Zu den drei Schweizern.

Cöln am Rhein.

Der königliche Hof bei J. B. Dietzmann, am Rheine nächst dem Landungsplatze der Dampfschiffe.

Der grosse Rheinberg bei Dothet, ditto.

Der Hof von Holland bei W. Jllig, ditto.

Der Rheinische Hof bei J. Gobs auf dem Heumarkt.

Der Mainzer Hof bei Wetzer, in der Nähe der Post.

Der Wiener Hof bei Merzenich, ditto.

Darmstadt.

Zum Hessischen Haus. Zur Traube. Zum Darmstädter Hof.

Dresden.

Zur goldenen Krone bei J. C. Günther. Hôtel de Pologne bei Müller. Zum goldenen Engel bei M. B. Wiesner. Zur Stadt Berlin bei Küstner. Hôtel de Saxe bei Gerstkamp. Hôtel de France bei Voisin. Zur Stadt Rom bei Eichler. Hôtel de Russie bei A. Götze.

Düsseldorf.

Zum Breitenbacher Hof bei J. Selner. Zum Zweibrücker Hof bei Cappellen. Zum römischen Kaiser bei Eisenbarth.

Elberfeld.

Zum Churpfälzischen Hof bei Herminghaus. Zum Zweibrücker Hof bei D. Obermayer.

Erfurt.

Zum Kaiser bei N. Silber. Zum weissen Ross bei Voigt.

Frankfurt a/M.

Zum Weidenbusch bei Petsch und Schmitt.

Zum weissen Schwan bei Röder und Kühner. Hôtel de Russie bei K. A. Sarg. Hôtel de Paris bei A. Günther. Zum englischen Hof bei C. Lippert. Zum römischen Kaiser bei Becker. Zum Landsberg bei D. F. Winter.

Gotha.

Zum Mohr bei Schäfer. Zum Riesen bei Schott.

Hamburg

Zur alten Stadt London bei H. Hillert. Hôtel de Petersbourg bei M. Hartmann. Zum König von England bei D. N. Marr.

Hannover.

Hôtel d'Hannovre bei J. J. Laumhard. Zum römischen Kaiser bei H. H. Simmering.

Leipzig.

Hôtel de Saxe bei Friedlein. Hôtel de Russie bei Unrein. Zur Stadt Berlin bei Bäu. Zum grossen Blumenberg bei J. H. Sander. Hôtel de Pologne bei A. Pasch. Hôtel de Bavieère bei Küstner. Zum deutschen Haus bei Pfützenreuther.

Lübeck.

Hôtel zur Stadt Hamburg, nebst einer Badeanstalt, bei J. T. Pflug. Zu den fünf Thürmen bei Lahtz.

Magdeburg.

Hôtel zur Stadt London bei Wittwe Reiner. Zum Wiener Hof bei J. J. Schmidt. Zum weissen Schwan bei Hille. Zur Stadt Petersburg bei Deutschhein.

Mainz.

Hôtel d'Angleterre bei Hurst. Zur Stadt Paris bei N. Atnot. Zu den drei Reichskronen auf der Fahrpost bei Panizza. Zum Rheinischen Hof bei N. J. Kühnlein. Zum römischen Kaiser bei J. G. Huer.

Mannheim.

Hôtel zum Pfälzerhof bei Schlehner. Zum goldenen Ochsen. Zum Prinz Carl.

München.

Hôtel zum goldenen Hirsch bei T. Havard. Zum goldenen Hahn. Zum schwarzen Adler bei Albert. Zum goldenen Kreutz. Zum goldenen Stern. Zur goldenen Sonne. Zum goldenen Löwen.

Nürnberg.

Hôtel zum bayerischen Hof bei Aurnheimer. Zum rothen Ross bei Havard. Zum rothen Hahn bei Neidhard. Zum Strauss. Zum Wittelsbacher Hof. Zur blauen Glocke.

Potsdam.

Hôtel zur Stadt Berlin, seit 1832 das Hôtel de Bavieère bei Neumann. Zum deutschen Haus bei Müller.

Regensburg.

Hôtel zum Kreuz bei Peters.

Würzburg.

Hôtel zum schwarzen Adler bei J. A. Stöhr, Besitzer bedeutender Weinberge an dem berühmten Stein. Zum fränkischen Hofe bei J. Z. Blütgen. Zum bayeri-

schen Hof bei Fritz. Zum goldenen Kreuz bei D. Zink. Zum Kronprinz von Bayern. Zum Schwanen. Zum Strauss.

Die Gasthöfe einiger der vorzüglichsten Kurörter.

Alexandersbad.

Das königl. Schloss und Traiteurgebäude, bewirthet von dem Inspektor A. Heut.

Baden-Baden.

Hôtel zum Zähringer Hof bei Madame Meisel. Zur Sonne bei Madame Stammbach.

Carlsbad.

Hôtel zum goldenen Schild bei Graf Bolza. Zum Paradies bei A. Stark. Zum Löwen bei J. Löwe.

Ems.

Das obere (oder ehemalige Oranische) Kurgebäude, das untere Kurgebäude. Zum steinernen Haus.

Marienbad.

Hôtel zur Stadt Weimar. Zum Klinger'schen Gasthofe.

Töplitz.

Hôtel zum goldenen Hirsch bei Fr. Biener. Zur Post bei C. Dominique. Zur Eiche bei A. Müller.

Hôtel de Russie bei J. Kroh. Hôtel zum König von Preussen bei J. Pickel.

Wiesbaden.

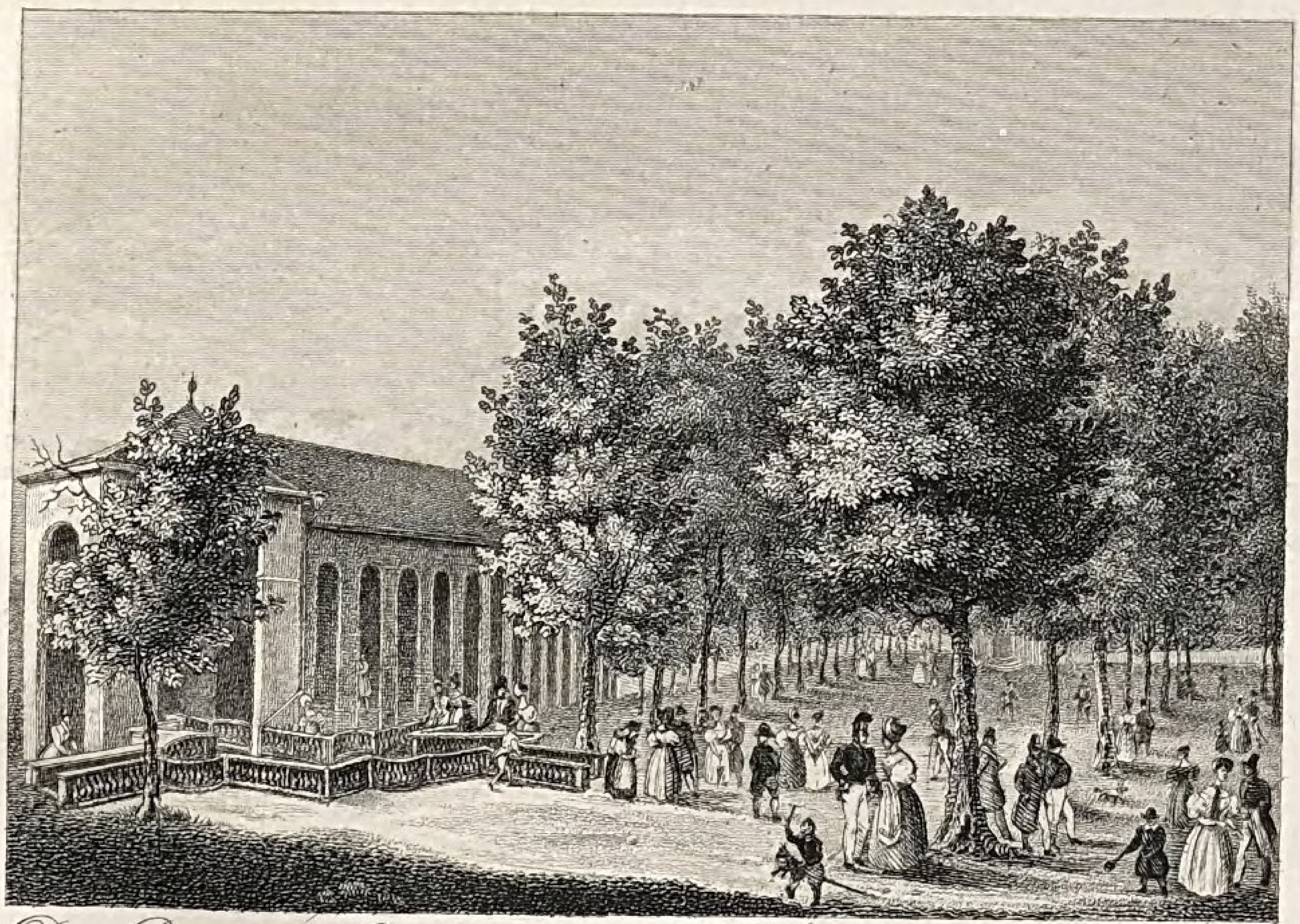
Hôtel zu den vier Jahreszeiten bei L. Oeffner und Comp. Zum Einhorn bei Baumann. Zur Rose. Zum Schützenhof.

Das königl. Kurhaus. | Façade des bains royaux.

Der königl. Kurgarten. | Jardin des bains.

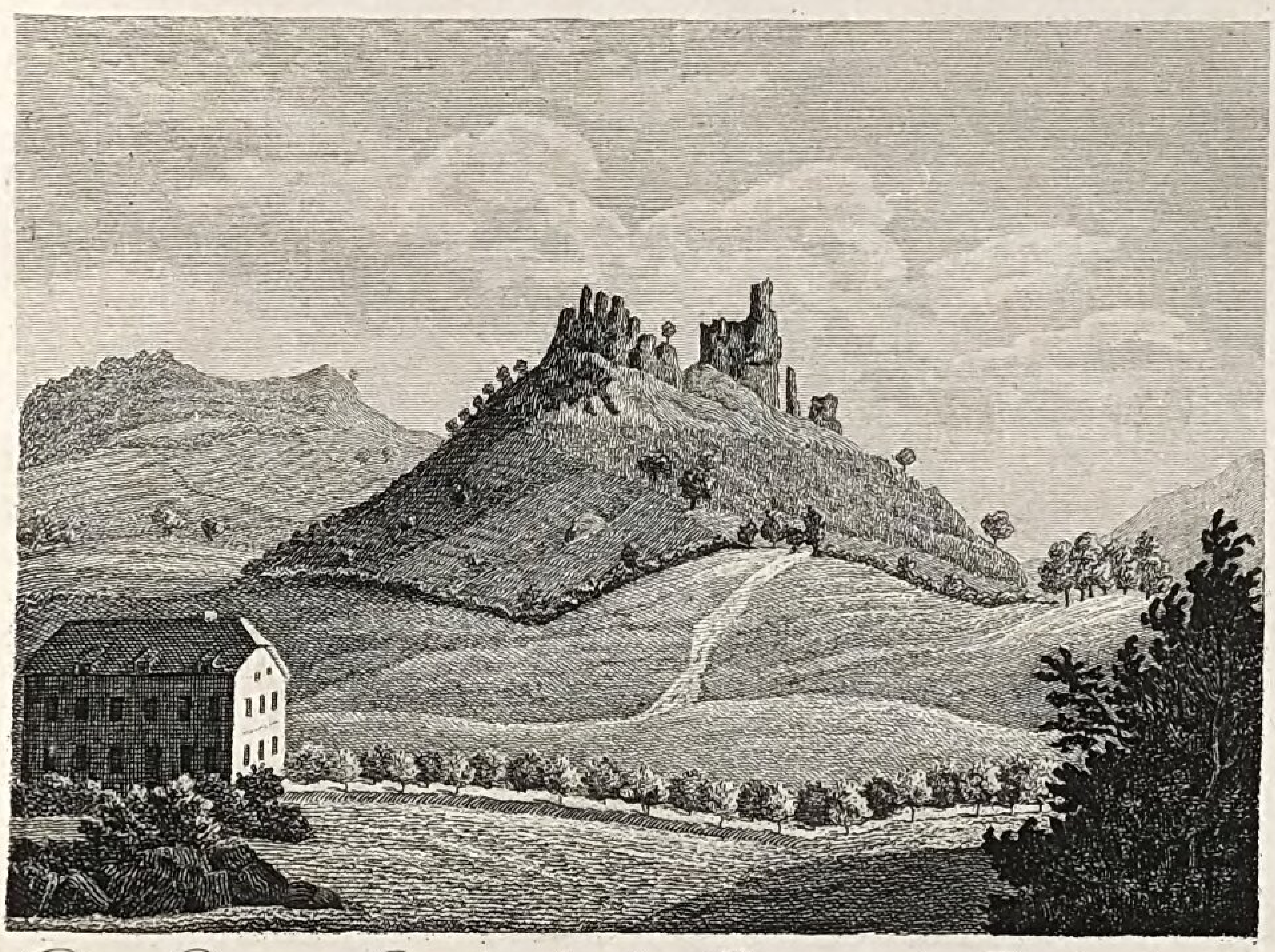
Stahlstich u. Druck durch Kunst-Anstalt v. Carl Mayer in Nürnberg.

Das Theresien Hospital. | Hôpital - Thérèse.

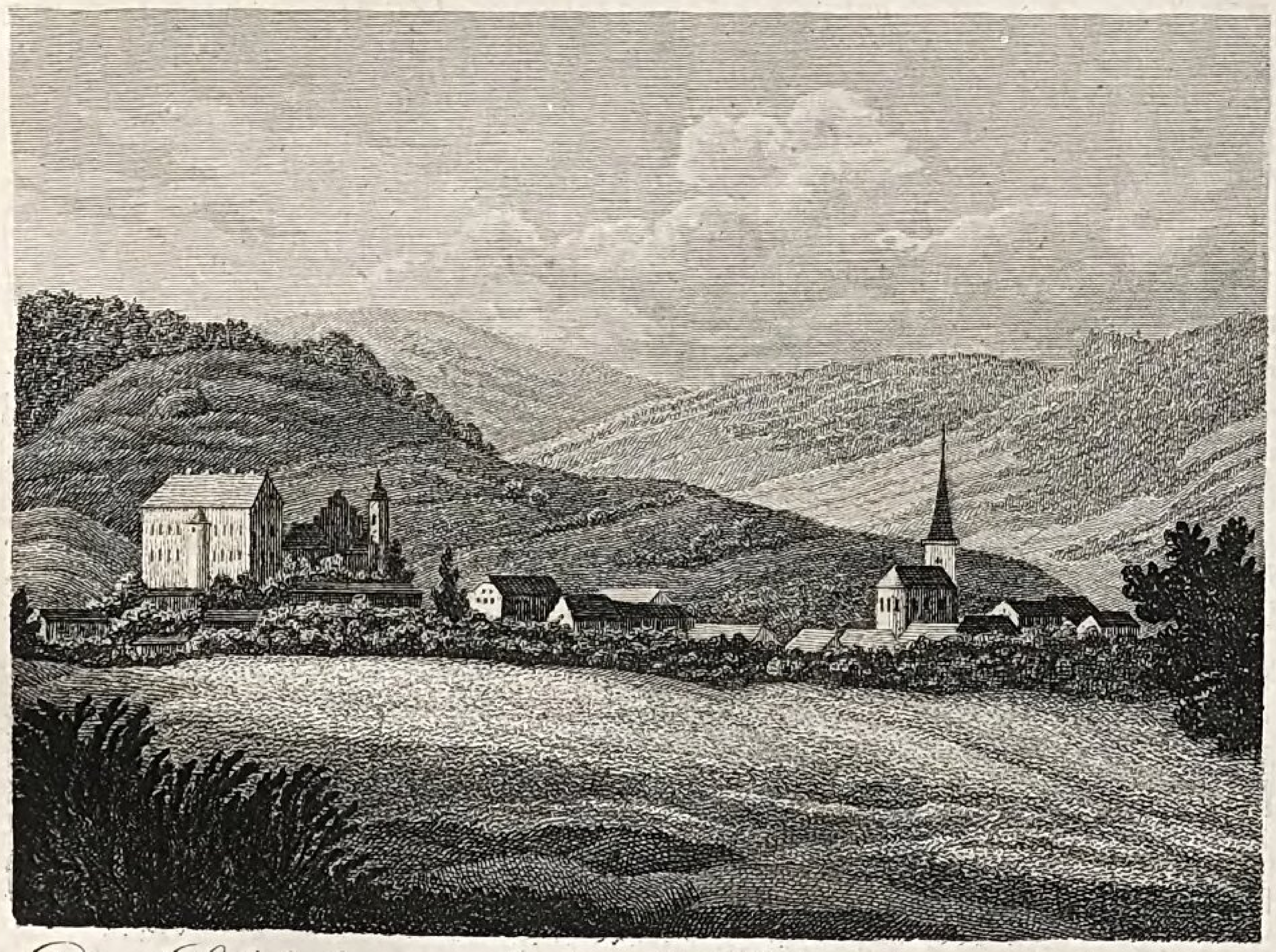


Der Ragozy Brunnen, nebst der Colonade. | Fontaine de Ragozy avec la Colonade.

Stahlstich u. Druck durch Kunst-Anstalt v. Carl Mayer in Nürnberg.



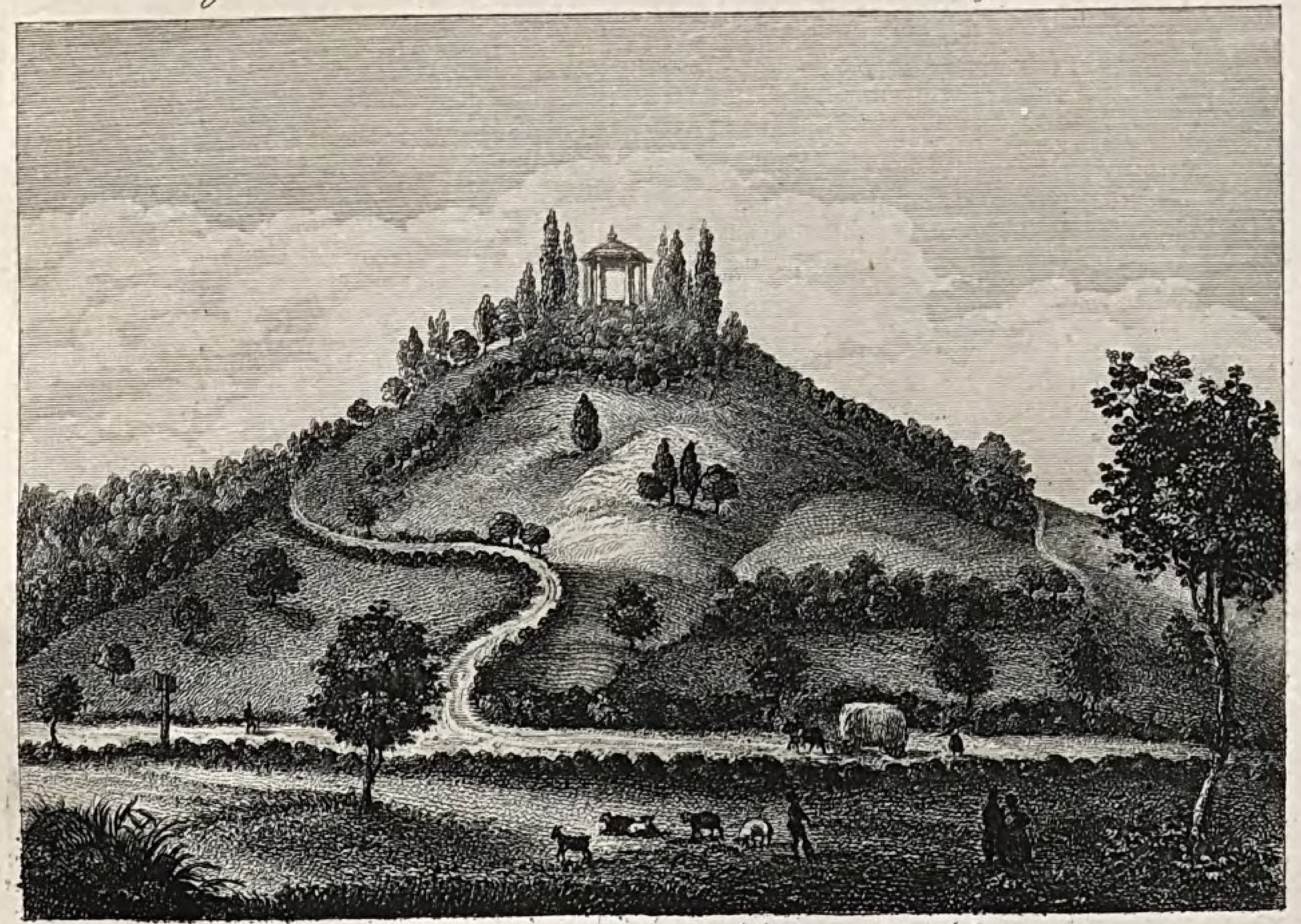
Die Ruine Bodenlaube. | Ruine de Bodenlaube.



Das Schloss zu Aschach. | Château d'Aschach.

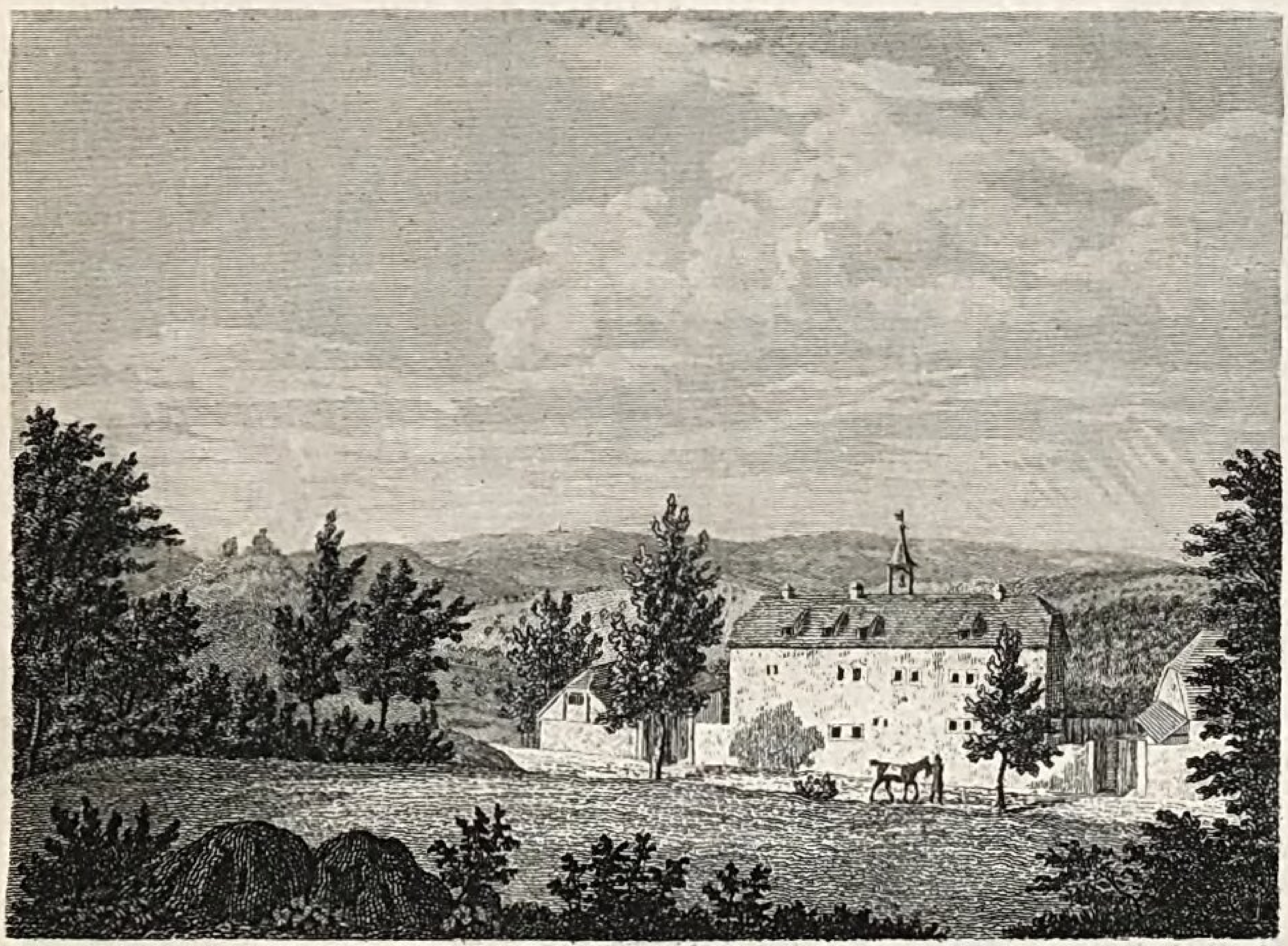
Stahlstich u. Druck durch Kunst-Anstalt von Carl Mayer in Nürnberg.

Das hintere königl. Kurgebäude. | Derrière de l'édifice des bains royaux.

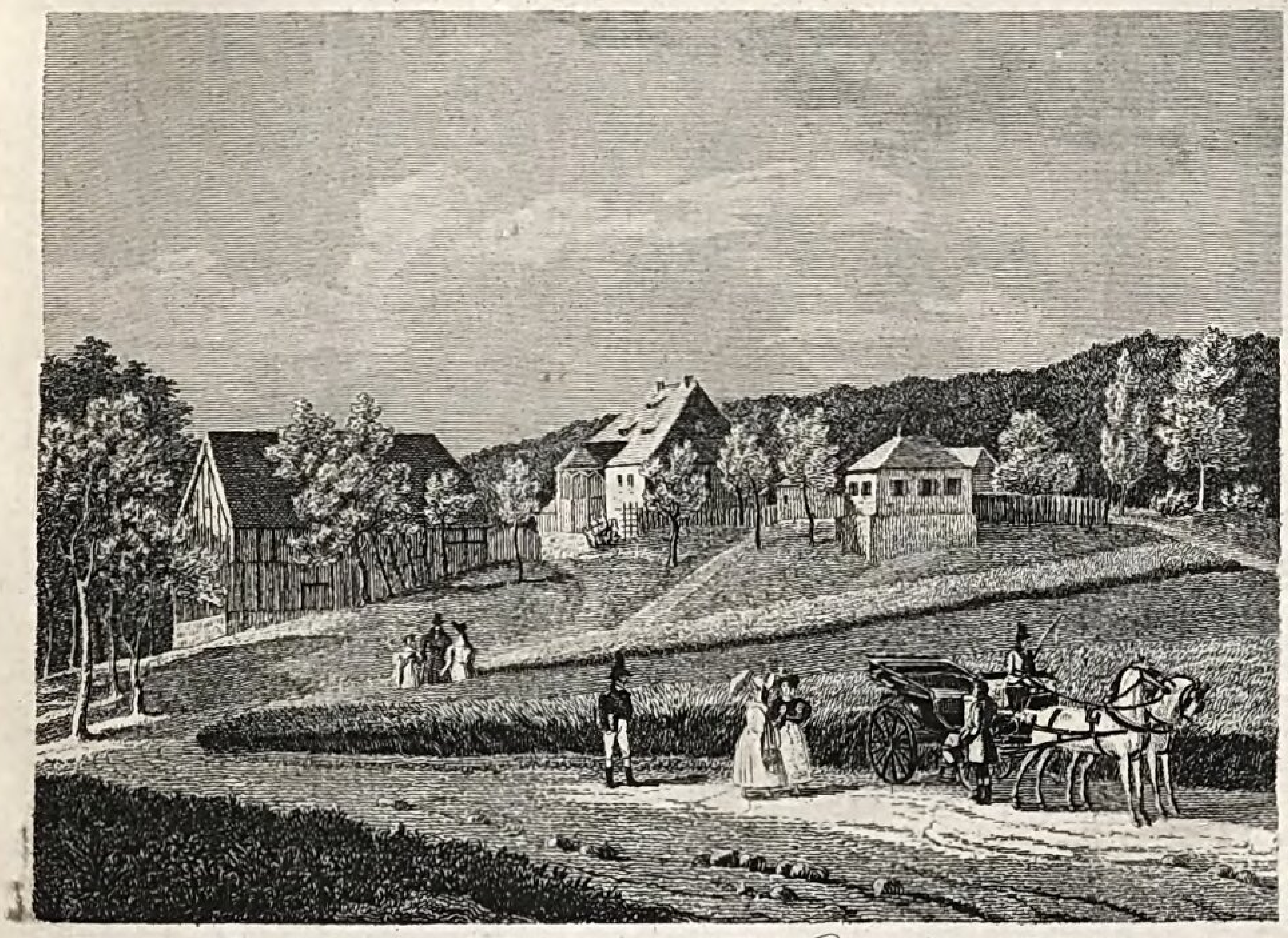


Der Altenberg, nebst dem Tempel. | Mont d'Altenberg, avec son temple.

Stahlstich u. Druck durch Kunst-Anstalt v. Carl Mayer in Nürnberg.

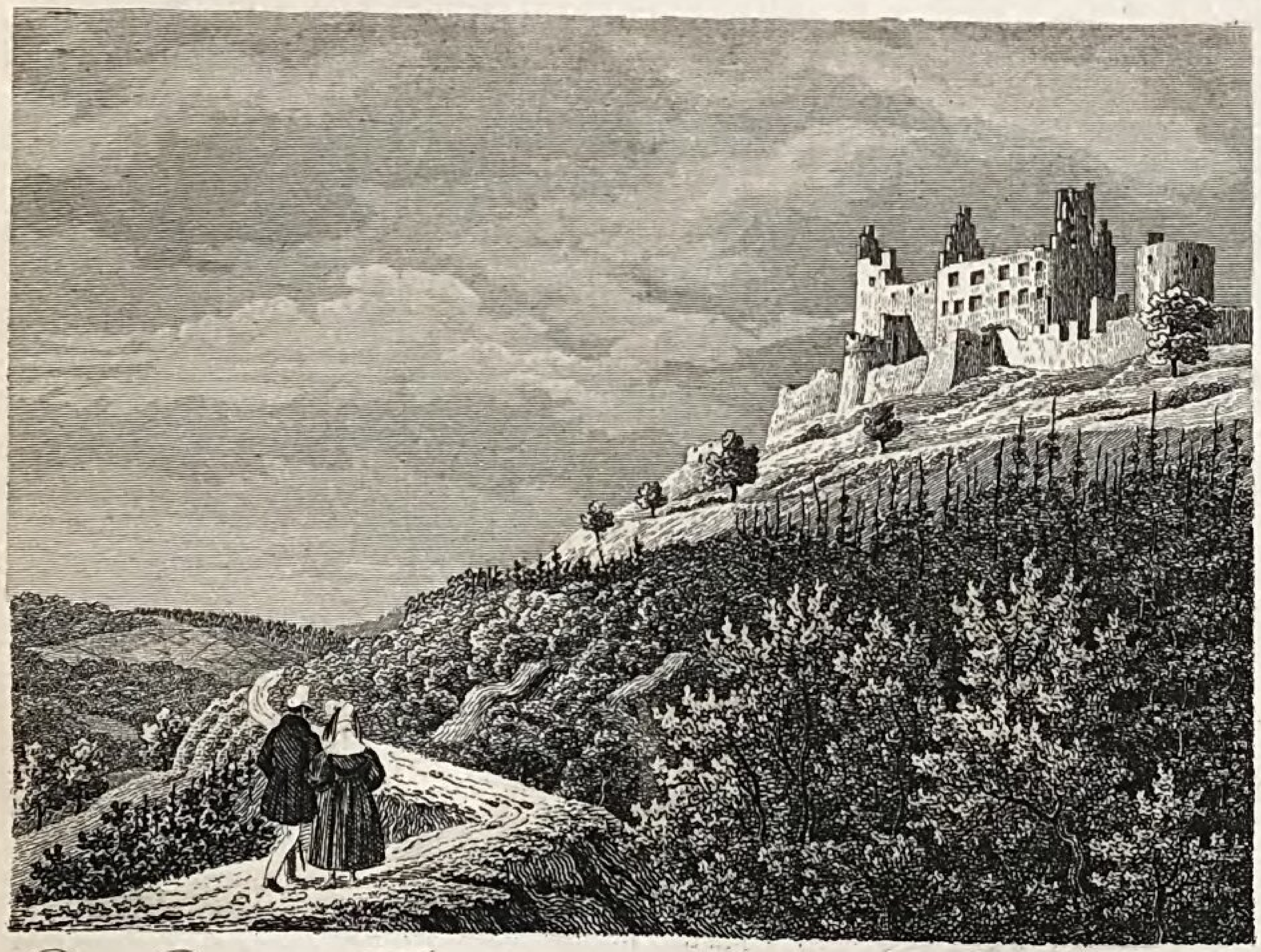


Das Jägerhaus Seehof. | Verderie de Seehof.



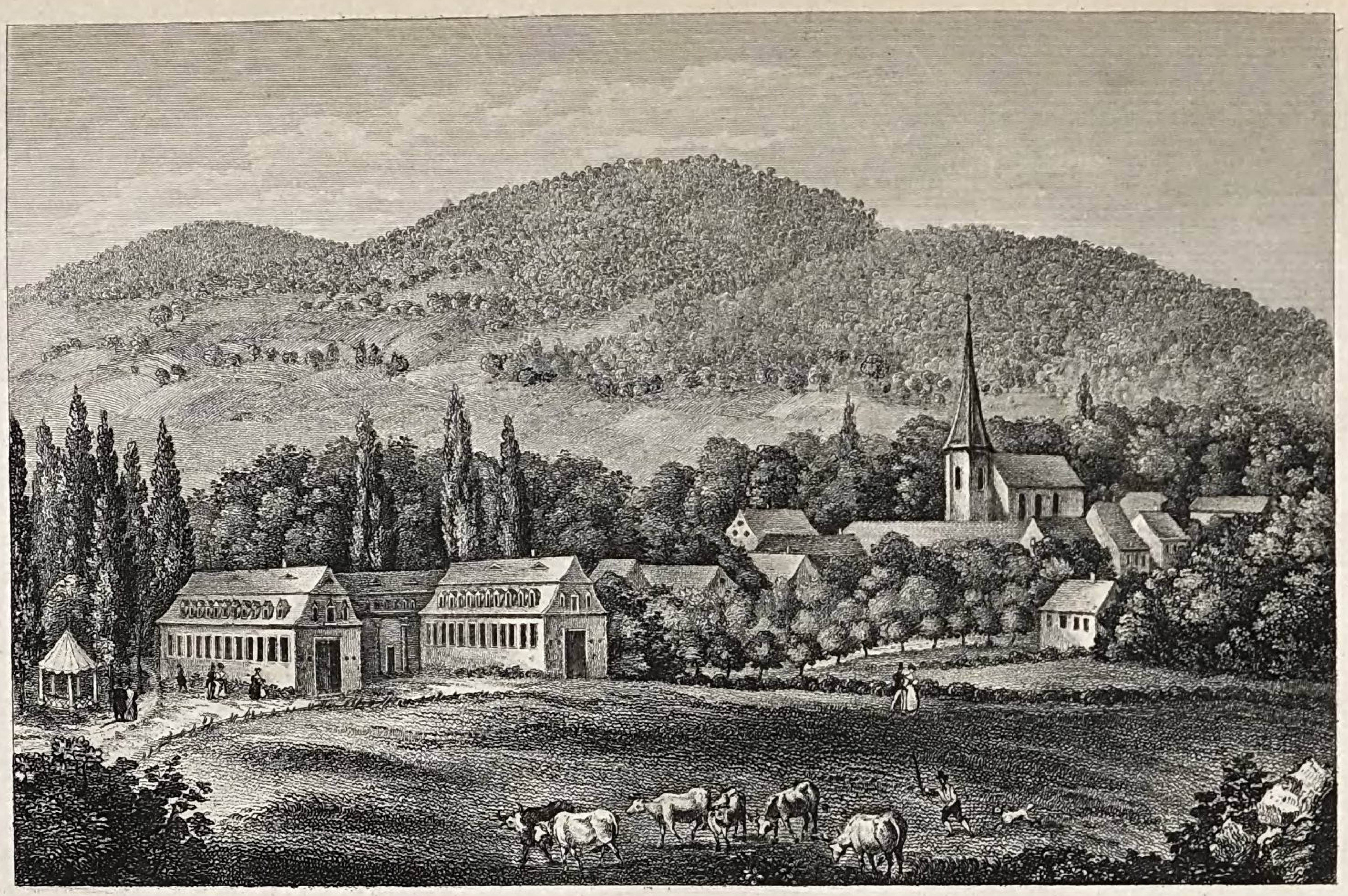
Das Jägerhaus Claushof. | Verderie de Claushof.

Stahlstich u. Druck durch Kunst-Anstalt v. Carl Mayer in Nürnberg.



Die Ruine Trimburg. | Ruine de Trimburg.

Ansicht aus dem Burgthore zu Trimburg. | Vue prise de dessous la porte du château de Trimburg.



Bocklet. | Bocklet.

Stahlstich u. Druck durch Kunst-Anstalt v. Carl Mayer in Nürnberg.

Münzen.

Im ganzen Königreiche rechnet man gewöhnlich: Gulden zu 60 Kreuzer — a 4 Pfennige. — Des 24 fl. Fusses.

Wirkliche bayerische Landesmünzen sind:

in Gold: Dukaten; Goldgulden; ganze, halbe und viertel Carolin, doppelte, einfache und halbe Maxd'or, — zu den, bei den fremden Münzsorten bemerkten Preisen.

Silber: Ganze Kronthaler zu 2 fl. 42 kr., halbe zu 1 fl. 21 kr., viertel zu 40 1/2 kr., Conventions- oder Speciesthaler: Ganze 2 fl. 24 kr., halbe zu 1 fl. 12 kr., viertel zu 36 kr. Kopfstücke zu 24, 12 und 6 kr. — 3 kr. Stücke oder Groschen, Kreuzer zu 4 Pfennige und Pfennige zu 2 Heller.

Fremde Münzen.

Goldgulden .	4 fl.	—	Imperials zu 10 Rubel . . .	19 fl.	—
Neue Louisd'or	11 fl.	—	Kronthaler .	2 fl.	42 kr.
Friedrichsd'or	9 fl.	48 kr.	Laubthlr.(6 Livr.)	2 fl.	42 kr.
Carolin . .	11 fl.	—	5 Frankenstücke	2 fl.	20 kr.
Maxd'or . .	8 fl.	—	Preuss. Courant per Rthlr. 1 .	1 fl.	45 kr.
20 Frankenstücke	9 fl.	30 kr.	ditto 1/2 Thlr.	—	52 1/2 kr.
Ducaten . .	5 fl.	30 kr.	ditto 1/3	—	35 kr.
Souverainsd'or	16 fl.	30 kr.	ditto 1/6	—	17 1/2 kr.
Holländ. 10 fl. Stücke . .	9 fl.	54 kr.	ditto 1/12	—	8 3/4 kr.
Englische 1 Pfd. Sterling Stück	11 fl.	54 kr.	Silbergroschen		3 1/2 kr.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Joh. Heinr. Weber's Sohn

in

Bamberg

während der Bade-Saison in Kissingen bei Herrn August Hailmann zum bayerischen Hof, am Ecke des Kurplatzes

empfiehlt

sein auf das vollständigste assortirte Lager

in

Gold-, Bijouterie-, Galanterie-, Quincaillerie-, Porcelaine-, Toilete-, Luxus-, feine Stahl- und feine lackirte Waaren.

Ferner

Feine Rauchtabake, Cigarren, Regen- undSonnen-Schirme, Stöcke, Reit- und Fahrpeitschen, Parfumerien, Eau de Cologne, und sonstige in dieses Fach einschlagende Artikel.

Der Einkauf des grössten Theils vor erwähnter Waaren geschieht bereits seit Jahren, durch persönliche Besuche an Ort und Stelle.

Meine Geschäfts-Verbindungen mit den Haupt-Fabrikplätzen Englands und Frankreichs, erlauben mir ebenfalls dem verehrlichen Publikum, zur Besorgung von grösseren Aufträgen, meine ergebenen Dienste anzubieten. — Gestützt hierauf bin ich in den Stand gesetzt, meinen verehrten Abnehmern jeden nur möglichen Vortheil zuzusichern, und werde mich durch solide Bedienung bestreben, bei den billigsten Preisen, mich eines gütigen Zutrauens würdig zu zeigen.

Staatliche Bibliothek Bamberg

In Kissingen zu haben während der Badezeit bei

J. H. Weber's Sohn aus Bamberg

in dessen Laden im Hause des Herrn August Hailmann zum bayerischen Hofe.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weber, Friedrich J.

Kissingen Kurze Beschreibung dieser vortrefflichen Heilanstalt nebst 14 feinen Stahlstichen

Bamberg [1836]

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Baln.o.20
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708187-2